

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfsklasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1.50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feslerstraße 28, I.

Nr. 25.

Hamburg, den 18. Juni 1898.

10. Jahrgang.

## Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Camburg, in Pyritz von den Plänen der Innungsmeister und der Zuckersabrik in Greifenberg. Gestreikt wird in Anklam, Brandenburg, Düsseldorf, Flensburg, Magdeburg, Quedlinburg, Schwiebus, Spandau, Stuttgart und Zwickau.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

Zwecks Veröffentlichung werden sämtliche Agitationskommissionen unseres Verbandes ersucht, umgehend die Namen und genauen Adressen ihrer Vorsitzenden und Kassierer an den Unterzeichneten einreichen zu wollen.

Gleichzeitig ersuchen wir, die Neuwahl der Verwaltungsbeamten in den Zahlstellen unverzüglich vornehmen zu wollen, damit die Neugewählten ihren Posten mit Beginn des 3. Quartals antreten können. (Wiederwahl ist zulässig.) Die Namen und genauen Adressen der neu oder wieder gewählten Vorstandsmitglieder ersuchen wir ebenfalls zwecks Veröffentlichung im „Zimmerer“ bis 1. Juli an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Da, wo eine Zahlstelle unseres Verbandes nicht besteht, sich aber eine Anzahl Einzelmitglieder der Organisation befinden, werden diese ersucht, uns geeignete Mitglieder als Vertrauensmänner in Vorschlag zu bringen.

Trotz öffentlicher Aufforderung sind aus nachbenannten Städten die Karten zur Feststellung der Arbeitslosigkeit für die Monate Januar und Februar bis heute nicht eingelangt worden: Groß-Neuborn, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bremervörde, Cuxhaven, Cotta, Düsseldorf, Forst, Friedrichsberg, Gera, Greiz, Hasteft, Haynau, Heidelberg, Heilbronn, Kottbus, Krefeld, Kaiserslautern, Löbtau, Luedenwalde, Lüzen, Meiningen, Memel, Mülhausen i. El., Meerane, Müggeln, Neubrandenburg, Nordhausen, Naumburg, Oldenburg, Pirna, Plauen i. Voigtl., Preez, Profen, Plauen-Grund, Rendsburg, Sangerhausen, Schwezingen, Solingen, Sonneberg, Starnberg i. B., Stralsburg, Semb, Tambach, Uetersen, Vegeack, Vienenburg, Weimar, Wittenberge, Woltershausen, Worms, Jarrentin, Zwickau. Genannte Zahlstellen werden nunmehr nochmals aufgefordert, die Karten sofort einzusenden.

In der vorhergehenden Bekanntmachung sind leider auch einige Zahlstellen als solche mit veröffentlicht worden, welche die Karten nicht eingelangt haben sollen. Dieses trifft nicht zu und ist lediglich auf ein Versehen zurück zu führen, welches hiermit richtig gestellt sei. Die betreffenden Zahlstellen sind folgende: Arnswalde, Altbamm, Bergen, Kellinghusen und Potsdam.

## Der Verbands-Vorstand.

Fr. Schrader, Vors.

Bezüglich des Rechnungsabchlusses vom 2. Quartal d. Js.

machen wir hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das 2. Quartal mit dem 25. d. Mts.

abschließt. Spätestens an dem darauf folgenden Sonntag (den 3. Juli) haben die Kassierer und Vertrauensleute die Bücher abzuschließen, die Abrechnung aufzustellen und kontrollieren zu lassen und sodann bis spätestens zum 15. Juli mit den sich aus der Abrechnung ergebenden 60 pZt. der Einnahme (siehe Statut, § 5) sowie dem für Extramarken der Hauptkasse vereinnahmten Betrage an Unterzeichneten einzusenden.

Noch einmal darauf hinweisend, daß auf der Rückseite des Postabschnittes zu vermerken ist, wie viel von dem eingelangten Betrage für Beiträge zc. (60 pZt.) und wie viel für Extramarken (Streifonds) bestimmt ist (sonstige Mitteilungen hierüber genügen nicht),  
zeichne mit Gruß  
A. Römer, Kassierer.

## Um des heiligen Profiten willen!

Es waren recht hübsche Worte, die der Staatssekretär v. Posadowsky in der Reichstags-sitzung am 27. April d. J. äußerte: „Die bestehenden Klassen sollten auch jetzt mehr denn je darauf achten, die arbeitenden Klassen billig und gerecht zu behandeln. Das höchste Gut sei nicht die Dividende und nicht der Reinertrag.“ So sagte er.

Wir lassen es dahingestellt, welchen Zweck die Worte haben sollten; es genügt vielleicht, daran zu erinnern, daß die Reichstags-sitzung nicht sehr lange vor der Reichstagswahl stattfand. — Ein solcher Ausspruch verdient nichts desto-weniger einige Beachtung. Nicht so sehr, weil er etwa irgend welche Hoffnungen erwecken könnte, sondern weil er sich einigermaßen kurios ausnimmt.

Was könnte in der kapitalistischen Gesellschaft wohl das höchste Gut sein? Auf diese Frage werden uns die Vertreter dieser Gesellschaft die Antwort schuldig bleiben, wenn sie dem Staatssekretär v. Posadowsky nicht widersprechen wollen. In der kapitalistischen Gesellschaft sind die Dividende und der Reinertrag selbstverständlich die höchsten Güter! Daran ändern auch hübsche Worte nichts und würden sie gleich mit Eng-lungen gesprochen. Des heiligen Profiten wegen werden Tausende und Abertausende Arbeiter hingeopfert; des heiligen Profiten wegen müssen Tausende und Abertausende Arbeiterfamilien darben und verderben; des heiligen Profiten wegen wird unaufhörlich der Kampf gegen die Bestrebungen der Arbeiter geführt, die den Zweck haben, die Lebenslage derselben zu verbessern. Wenn dieser Kampf angeblich „gegen die revolutionären Tendenzen der Arbeiterbewegung“ geführt wird, so handelt es sich doch nur um die Vertheidigung des heiligen Profiten; es ist dann nur eine falsche Flagge gehißt.

Man würde die Armuth freilich sofort abschaffen, wenn die bestehenden Klassen sich dadurch bereichern könnten! Diese Möglichkeit ist in Deutschland aber noch nicht entdeckt, und darum müssen wir auch tagtäglich wahrnehmen, daß Unternehmerverbände Hand in Hand mit den Organen des kapitalistischen Staates dafür sorgen, daß der heilige Profit keine Schmälerung erleidet und die Armuth unter den Arbeitern erhalten

bleibt. Wo es Pflichten zu erfüllen giebt, da weiß die Obrigkeit des kapitalistischen Staates die Arbeiter allerdings auf viele Meilen in der Runde zu finden, aber wenn die Arbeiter ihre papiernen Rechte auszuüben versuchen, dann verspüren sie meist eine noch viel unerfreulichere Thätigkeit auf jener Seite.

Wo die Arbeiter sich aufraffen, um ihre Lage aufzubessern, da stoßen sie bei dem Unternehmertum auf Hohn und Spott, auf jenen brutalen Geist, der die elende Petition der Baugewerks-Innungsmeister durchweht, welche sie seinerzeit an alle Staatsbehörden gerichtet. Das Unternehmertum lechzt ordentlich nach physischer Vergewaltigung der Arbeiter, trotz des hohen Profites und trotz der hübschen Worte des Staatssekretärs v. Posadowsky.

Wenn es ein höheres Gut gäbe in der kapitalistischen Gesellschaft, als die Dividende und der Reinertrag, warum sorgt dann die Regierung nicht dafür, daß der Kampf um den heiligen Profit in den Hintergrund tritt, oder doch gemildert wird? Daß die Regierung und deren Organe nach dieser Richtung thätig wären, glaubt kein Mensch. Es bedarf garnicht der Thätigkeit der so oft verschrienen Agitatoren, um die Massen hierüber aufzuklären; die Thatsachen an sich reden eine zu laute Sprache.

Es ist bisher noch immer der Glaube vorhanden gewesen, daß dieser traurige Zustand nicht allwärts in Deutschland existire. Weil in einzelnen Bundesstaaten nicht so offen für die Ausbeuter Partei ergriffen wurde, wie in Preußen und Sachsen, glaubte man nicht recht daran, daß die Staatsgewalt nur der Verwaltungsausschuß der Bourgeoisie sei. Dieser Aberglaube bekommt mittlerweile einen argen Stoß, nicht durch die Agitatoren, sondern durch das Verhalten der Polizei. Merkwürdige Vorgänge nach dieser Richtung, die sich während des Zimmererstreiks in Stuttgart zugetragen, finden wir in der „Schwäbischen Tagwacht“ unterm 8. Juni beschrieben:

„Überall auf der Straße werden die Streikenden von den Schutzleuten angehalten, in der Nähe der Zimmerplätze und Bauten darf kein Streikender sich sehen lassen, denn fast scheint es, daß bei jedem Zimmerplatz und jedem Bau ein Schutzmannsposten aufgestellt worden ist. Gestern Abend wurde z. B. in der Nähe des Müllschen Baugeschäftes ein Menschenauflauf dadurch verursacht, daß eine Anzahl vorübergehender Streikender aufgehalten und ihre Namen notirt wurden. Der Schutzmann erklärte denselben, daß ihnen das Passiren der Straße nicht mehr gestattet sei! Zu den Schutzmännern gesellen sich in großer Anzahl die Jahuber, die sich in der Verfolgung der Streikenden ungemein geschäftig zeigen. Gestern Vormittag drangen zwei derselben in die Versammlung der Streikenden im Gewerkschaftshaus, angeblich um unter denselben Einem zu suchen, der sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht haben soll. Zwei Streikende wurden gestern früh 8 Uhr verhaftet und erst Nachmittags 4 Uhr wieder auf freien Fuß gesetzt. Sämmtliche Streikende beschwerten sich über das durch nichts gerechtfertigte Auftreten der Polizeimannschaften und erheben ganz entschiedenen Protest gegen diese Belästigungen und Beschränkungen ihrer gesetzlichen Rechte.“

Vor zwei Jahren noch konnten wir der Polizei-behörde in Stuttgart das Zeugniß ausstellen, daß sie bei dem damaligen Zimmererstreik nicht auf der Seite der Ausbeuter gestanden, sondern unparteiisch geblieben war. Das hat sich geändert,



trotz der hübschen Worte des Staatssekretärs v. Posadowsky. So geht es aber an anderen Orten und in anderen Bundesstaaten auch.

Solche Vorgänge können nur die eine Folge haben, daß die Erkenntnis immer weiter Platz greift, daß schließlich doch Alles nur geschieht um des heiligen Profites willen. Je mehr diese Erkenntnis aber an Boden gewinnt, um so besser werden auch die Arbeiterschieden begreifen, daß durch feiges Dulden und Zulassen viel mehr Unrecht und Elend in die Welt kommt, als durch siegreiche Gewalt. Wird erst gehörig eingesehen, daß die Verbesserung der Lage der Arbeiter einzig und allein abhängig ist von der organisierten Selbsthilfe der Arbeiter, dann werden die besitzenden Klassen wohl oder übel sich dazu verstehen müssen, „die arbeitenden Klassen billig und gerecht zu behandeln“ — trotz der hübschen Worte des Staatssekretärs v. Posadowsky und trotz der Polizeipraktiken in Württemberg.

## Berichte.

**Bielefeld.** Am 30. Mai tagte unsere Mitglieder-versammlung. Den ersten Punkt der Tagesordnung erledigte der Kassierer; auch ließen sich einige Kameraden aufnehmen. Kamerad Beder besprach die Lohnverhältnisse auf den Plätzen, und hob hervor, daß die meisten Kameraden durch ihr energisches Vorgehen bereits den Lohn bekommen. Ein Meister, welcher außerhalb Arbeit hat, zahlt zwar nicht den Lohn, der für außerhalb gefordert wurde, bezahlt aber Frühstück und Besserbrot, demnach entsprechend mehr. Im Uebrigen schwankt der Lohn zwischen 38—41  $\%$  pro Stunde. Ein Antrag des Kameraden Oldag wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Ein Vertrauensmann wurde gewählt und in Betreff unserer Kolportage wurde dieselbe dem Maurer Sigfendorfer übertragen. Beschwerden sind an den Vorsitzenden, Kameraden Beder, zu richten. Einige Kameraden, welche hier mittellos angekommen, erhielten durch den Kassierer die Fahrkarten bis Köln, die entstandenen Ausgaben sollen vom Streifort zurückgezahlt werden. Dem Kassierer wurde durch den Vorsitzenden eine Rüge erteilt, weil er so viel Geld auslegte, ohne zu wissen, ob wir dasselbe wieder zurück erhalten. Auch einige Vorwürfe gegen die Lohnkommission wurden schnell beigelegt.

**Charlottenburg.** In der am 7. Juni abgehaltenen Mitglieder-versammlung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen und folgende Kameraden gewählt: C. Freitag, erster Vorsitzender, Schillerstr. 82; A. Voigt, erster Kassierer, Pestalozzistr. 78; G. Segers, erster Schriftführer, Schloßstr. 20; G. Dorchert, zweiter Vorsitzender, Schillerstr. 78; E. Heesche, zweiter Kassierer, Grollmannstr. 17; A. Brünning, zweiter Schriftführer, Wilmersdorferstr. 54; C. Schrobbsdorf, Wilmersdorferstraße 159/160, W. Fenske, Rüdigerstr. 10, Revisoren; Frische, Expeditur, Bleibtreustr. 4. Im „Gewerkschaftlichen“ wurde bekannt gemacht, daß sich die Bibliothek bei Beder, Bismarckstr. 74, befindet; daselbst wird auch die Arbeitslosigkeit in der Klebekarte in den letzten drei Tagen der Woche von 2—6 Uhr Nachmittags abgeklappert und das Bestellgeld für den „Zimmerer“ an den Expeditur selbst entrichtet. Hierauf wurde beschlossen, unser Stiftungsfest am 17. September in „Bismarckshöhe“ zu feiern. Das saure Verhalten einiger Kameraden in Bezug auf unsere Lohnforderung wurde streng getadelt und zum fleißigen Kauf der Extramarken aufgefordert, die beim Kameraden Adolf Tichle, Wallstraße 90, 2. Quergeb., 1. Aufg., 3 Tr., zu haben sind und die Sammellisten am 1. Juli abgestempelt werden.

**Essen a. d. R.** Am 29. Mai hielten wir unsere Mitglieder-versammlung ab. Ueber unsere Organisation sprach unser Vorsitzende in lobenswerther Weise, besonders den Zweck der Organisation betonend und die Kameraden zur regen Agitation auffordernd. Zu demselben Punkte sprachen dann noch mehrere Kameraden in demselben Sinne. Den Kartellbericht erstattete Kamerad Gersmehl. In Bezug auf das Gewerkschaftsfest erklärte er, daß der Wirth, bei dem bisher immer die öffentlichen Versammlungen stattgefunden hätten, jetzt sein Lokal verweigere; insolge dessen würde auch das Fest daselbst nicht abgehalten. Da ferner das bisherige hiesige Arbeiterblatt, „Der allgemeine Beobachter“, in letzter Zeit besonders bezüglich der Reichstagswahl sich sehr unparteiisch gezeigt hat, wurde einstimmig beschlossen, fernerhin nur auf den „Werkruf“ zu abonnieren. In „Verschiedenes“ wurden verschiedene Mißstände auf Bausen besprochen, und da hier die indifferente Waffe unter den Zimmerern noch sehr groß ist, wurde zur regen Agitation aufgefordert. Ferner wurde bemerkt, daß im „Zimmerer“ Nr. 20 zu lesen steht; „die Maurer Essens hätten uns im vorigen Jahre im Stiche gelassen“. — Es beruht dieses wohl auf einem Schreibfehler und wird hiermit widerrufen. Es sei hier konstatirt, daß die organisierten Maurer sich in jeder Weise solidarisch zeigten, nur die Indifferenten bildeten den Hemmschuh. Nachdem noch mehrere Kameraden beigetreten waren, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Gelsenkirchen.** Am Sonnabend, den 4. d. M., fand hier eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, eine Zählstelle des Zentralverbandes zu gründen. Es der anwesenden Kameraden

ließen sich sofort einschreiben und stehen weitere Aufnahmen bevor.

**Göttingen.** Die Versammlung am 6. Juni war leider sehr schwach besucht, weil die hier noch übliche Gildewahl gleichzeitig stattfand. Im Laufe der Versammlung erschienen jedoch noch mehrere Kameraden mit den Jungesellen, so daß der Besuch doch noch ganz erfreulich war. Der Referent, Kamerad Finzel aus Hannover, legte in deutlicher Weise den Werth der Organisation klar. Er führte aus, daß durch ein Zusammenwirken aller Kameraden bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, besonders eine Verkürzung der Arbeitszeit, zu erringen sei. Letztere sei gerade im Zimmerergewerbe von großem Nutzen, da die Zimmerleute ja größtentheils nur im Sommer Beschäftigung hätten und im Sommer zu sehr zu Gunsten des Unternehmers angepörrt werden, um dann nachher zum Dank dafür im Winter zu Hause sitzen zu können. Sodann griff Redner sehr scharf das Submissionswesen an, welches auch sehr nachtheilig auf die Arbeiter wirkt, weil dadurch die Löhne gedrückt oder die Arbeitszeit verlängert wird. Dann kritisirte der Referent den neuen Posadowsky'schen Erlaß, welcher für die Arbeiterschaft ein Schlag in's Gesicht sei, da ihnen das Einzige, was sie besitzen, das Vereins- und Versammlungsrecht, geraubt werden soll. Aus diesem Grunde müßten wir auf der Hut sein, daß Leute in den Reichstag gewählt würden, die wirklich die wahren Arbeitervertreter sind, und dieses Lob kann einzig und allein nur den Sozialdemokraten zugeschrieben werden. Daher dürfe und würde auch kein denkender Arbeiter anders als sozialdemokratisch wählen. Wie sehr der Vortrag, welcher 1½ Stunde in Anspruch nahm, gefruchtet hatte, bewies die reiche Beifallsbezeugung. Der Vorsitzende ermahnte in längerer Ausführung zum Beitritt, da der Verband auch eine Pflanzstätte der geistigen Bildung und der praktischen Kenntnisse sei. Jedem, der sich in der Zimmererlauf ausbilden wolle, werde dazu durch Vorträge an der Wandtafel genügend Gelegenheit geboten, da uns die hierzu nöthigen Kräfte nicht fehlen. In erster Linie soll aber bezweckt werden, daß die hier üblichen Klassenlöhne beseitigt werden. Nach diesen Ausführungen erklärten wieder 5 Mann ihren Beitritt, und ist somit unsere Mitgliederzahl auf 48 gestiegen. Nachdem noch der Vorsitzende mit einem kräftigen Mahnwort die Mitglieder aufgefordert, ihren anderen Kameraden gegenüber unermüdet zu Gunsten des Verbandes thätig zu sein, und nach einem Appell bezüglich der Reichstagswahl, wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen.

**Gr.-Ottersleben.** Am Sonnabend, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, fand im Lokale des Herrn Friedrich Strumpf eine öffentliche Zimmererverversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Lage des Streiks. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. Zum Punkt 1 der Tagesordnung legte Kamerad Hesse, Mitglied der Lohnkommission, in kurzen Zügen die Lage des Streiks klar. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Kameraden gewählt: Friedrich Hesse, erster, Otto Reichardt I, zweiter Vorsitzender; Otto Schulze, erster, Andreas Dahn, zweiter Kassierer; Otto Reichardt II, Schriftführer; Andreas Telge und Herrmann Dankert, Revisoren. Im dritten Punkt der Tagesordnung wurden die Kameraden Robert Rogge, Otto Reichardt I und Otto Schulze als Kartellbelegirte gewählt. Nachdem noch einzelne Mißstände geregelt und die Kameraden aufgefordert worden, sich im Streik musterhaft weiter zu führen, wurde an das Solidaritätsgefühl der Kameraden, welche in Arbeit stehen appellirt, die Streitenden auch fernerhin mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen; hierauf wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

**Guben.** Am 8. Juni wurde hier eine Zimmererverversammlung abgehalten. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden folgende Kameraden gewählt: erster Vorsitzender Fittkow, zweiter Vorsitzender C. Sehl, erster Kassierer G. Gablenz, zweiter Kassierer G. Krüger, erster Schriftführer E. Türke, zweiter Schriftführer R. Böttcher, Revisoren Ernst Dreher und Franz Böttcher. Der Kassierer legte dann die Abrechnung vor, welche als richtig anerkannt wurde. Dann wurde beschlossen, am 9. Juli auf „Roack's Berg“ ein Verbandsfest abzuhalten, und das Eintrittsgeld auf 75  $\%$  festgesetzt. Der Vorsitzende theilt dann mit, daß der Beitrag vom nächsten Monat ab pro Woche auf 20  $\%$  erhöht wird, und schloß die Versammlung.

**Hamburg.** In der Versammlung der Zimmerer am 3. Juni verlas Böttcher das von der Innung eingegangene Schreiben, welches darauf hinausging, daß dieselbe auf den von uns unterbreiteten Tarif nicht eingehen könne, sondern an dem von ihr unter Mitgenehmigung der Baudeputation gefaßten Beschlusse festhalte. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, daß wir den von uns gefaßten Beschlusse betreffs Mamm- und Wasserarbeit hochhalten, und daß die Mitglieder dafür zu sorgen hätten, daß derselbe allenthalben zur Durchführung kommt. Ferner wurde noch erwähnt, daß der Staat als Arbeitgeber sich überhaupt nicht nach dem Tarif richte, denn nach eingezogener Erlaubung zahle derselbe für Wasserarbeit im Allgemeinen nur 60  $\%$ . Auch scheint es, als wenn in den einzelnen Ressorts Lohn und Arbeit verschieden gehandhabt würden, und daß es vielleicht ganz zweckmäßig sei, einmal bei der betreffenden Aufsichtsbehörde vorstellig zu werden. Darauf wurde mitgetheilt, daß auf dem Plaze von Schramm einzelne Kameraden sich herbeigelassen haben, trotz der großen Arbeitslosigkeit, welche momentan hier herrscht, die ganzen Sonntage zu arbeiten, ohne daß von einer Notharbeit die Rede sein kann. Da diese Angelegenheit von den Mitgliedern scharf gegeißelt wurde, trat ein Mitglied (Vogler) freiwillig aus dem Verbands, wofürgegen das Mitglied Müller ausgeschlossen wurde. Dann wurde den Versammelten

anheimgegeben, wo es möglich sei, am Wahltag die Arbeit ruhen zu lassen.

**Karlruhe.** Am 5. Juni tagte unsere Mitglieder-versammlung, welche sich mit den hiesigen Lohnverhältnissen der Zimmerer und dem Bericht vom Kartell beschäftigte. Nach dem Bericht von mehreren Plätzen wurde konstatiert, daß nunmehr der Lohn um 2 bis 3  $\%$  pro Stunde gestiegen ist. Es ist dieses wohl hauptsächlich der regen Thätigkeit zuzuschreiben. Beschlissen wurde, überall den Lohn von 37 bis 38  $\%$  pro Stunde zu verlangen und die Innungsmeister durch ein Schreiben zu ersuchen, auf allen Plätzen einen Durchschnittslohn von 38  $\%$  zu zahlen. Mit der Ausarbeitung des Schreibens wurde eine fünfgliedrige Kommission beauftragt. Vom Kartell wurde über den Malerstreik berichtet und betont, daß derselbe seinem Ende entgegen gehe. Mit einem kräftigen Appell an die Kameraden, mit aller Kraft für die Ausbreitung der Organisation zu sorgen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Vier Kameraden ließen sich aufnehmen.

**Kassel.** Am 26. Mai tagte unsere Mitglieder-versammlung. Zunächst wurde die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen; es gingen aus der Wahl hervor: Schmidt als erster, Beck als zweiter Vorsitzender, Witter als erster, Schäfer als zweiter Kassierer, Wanje als erster, Ellenberger als zweiter Schriftführer. Den ebenfalls neu gewählten Kontrolleuren wurde ausdrücklich zur Pflicht gemacht, in den Mitglieder-vereinsammlungen strenge darauf zu halten, daß die Mitgliedsbücher vorgezeigt werden; auch müssen die Karten zum Ortsunterstützungsfonds darin enthalten sein. Zum Gartenfest des Gewerkschaftskartells, wozu vier Comitémitglieder zu wählen waren, meldeten sich vier Kameraden freiwillig. Betreffs pünktlicher Ueberbringung des „Zimmerer“ soll der Lokalvorstand nochmals mit dem Kolporteur Rücksprache nehmen. Erwähnt wurde noch, daß jedes Mitglied seine genaue Adresse anzugeben hat. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten, sowie der Fragekasten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Leipzig.** Am Sonntag, den 4. Juni, fand unsere Monatsversammlung statt, die aber nur schwach besucht war. Mit der Vorstandswahl wurde begonnen. Gewählt wurden die Kameraden Schröder, erster, Niebuhr, zweiter Vorsitzender, Cohrs, erster, Feuer, zweiter Kassierer, Busse, erster, Franhan, zweiter Schriftführer. Der Vorsitzende sprach seinen Dank aus für das Vertrauen, welches ihm wieder geschenkt wurde und versprach, seiner Pflicht dem Verbands gegenüber voll und ganz nachzukommen wie in früheren Jahren, wo er schon lange Vorsitzender der Zählstelle war. Hierauf wurde noch der Vertrieb der Extramarken zur Sprache gebracht. Wegen der wenigen anwesenden Kameraden wurde selbiges bis zur nächsten Versammlung vertagt. Danach wurden die Beiträge einkassirt und ein Kamerad ausgenommen.

**Lübeck.** In der am Dienstag, den 7. Juni, stattgefundenen, gut besuchten Mitglieder-versammlung der Zählstelle Lübeck wurde zunächst ein Unterstützungsgesuch zur Kenntniss der Mitglieder gebracht. Uebdenn erstattete der Gewerbegerichtsbeisitzer, Kamerad Bräsen, den Jahresbericht. Aus demselben geht hervor, daß in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 121 Klagen (gegen 99 im Vorjahre) angebracht sind, und zwar 12 von Arbeitgebern, 109 von Arbeitnehmern. Von den Klagen wurden 14 vor der Verhandlung zurückgezogen und 3 am Schlusse des Berichtsjahres angebracht, welche erst im laufenden Jahre verhandelt werden konnten. Verhandelt wurden 107 Klagen. Zu diesem Behufe hielt das Gericht 43 Sitzungen ab. Die verhandelten Sachen wurden erledigt: in 3 Fällen durch Hinlegung, da die Kläger im Termin nicht erschienen waren; in 3 Fällen durch Zurücknahme der Klage im Laufe der Verhandlung; in 55 Fällen durch Vergleich unter Vermittelung des Gerichts; in 46 Fällen durch Erkenntnis des Gerichts. Die abgegebenen Entscheidungen lauteten 2mal zu Gunsten des Klägers, 22mal zu Gunsten des Beklagten. In 17 Sachen erstreckte sich die Verhandlung über zwei bzw. drei Sitzungen. Die übrigen Sachen fanden in je einer Sitzung ihre Erledigung. Zeugen und Sachverständige wurden in 32 Sachen, im Ganzen 59, vernommen. Ladungen ergingen 150. Vollstreckbare Urtheilsausfertigungen wurden 6 erteilt. Von den Sachen betrafen 12 das Lehrlingsverhältnis; 1 mal trat der Lehrherr, 11 mal der Lehrling als Kläger auf. In den übrigen Sachen handelte es sich um Streitigkeiten über Lohnforderungen 38 mal, um Entlassung ohne Kündigung beziehungsweise vorzeitige Entlassung 52 mal, um Einstellung in die Arbeit 3 mal, um Nichtantritt der Arbeit oder Verlassen derselben ohne Kündigung 11 mal, ferner um Entschädigungsansprüche 3 mal, um Ertheilung von Arbeitsbescheinigungen und Zeugnissen, um Herausgabe von Legitimationspapieren 4 mal. Von den Sachen bewegten sich im Gewerbe der Maurer, Zimmerer und Bauunternehmer 12. Daß das Baugewerbe dieses Mal gegen frühere Jahre mit einer höheren Zahl von Klagen verzeichnet steht, liegt daran, daß die Bauarbeiter ebenfalls als gewerbliche Arbeiter anerkannt sind, was in früheren Jahren nicht der Fall war. Außerdem haben die Gewerbe der Bäcker und Konditoren, Schlachter, Gastwirthschaftsbesitzer, sowie die Arbeiter der Mülchen- und Papiersfabriken das Gewerbegericht wie in früheren Jahren ganz bedeutend in Anspruch genommen. Der Grund hierzu liegt darin, daß die Organisationen der Arbeiter dieser Branchen noch mangelhaft sind, ja, zum Theil noch gänzlich fehlen, und folgedessen keine klaren und erschöpfenden Arbeitsverträge abgeschlossen werden, wie dieses bei anderen Gewerben der Fall ist. Aus dem Bericht geht ferner hervor, daß die Zahl der Beisitzer der Arbeitnehmer von 12 auf 7 zurück gegangen



ist, indem einige selbstständig geworden, andere von Lübeck verzogen sind. Auf Anregung der Arbeitnehmerbeisitzer werden in Zukunft die Verhandlungen, welche von prinzipieller Bedeutung sind, vierteljährlich zusammen gestellt und den Beisitzern schriftlich übermittelt. Die Sitzungen werden nicht mehr wie früher im Rathhause, sondern von jetzt ab im neuen Justizgebäude abgehalten. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde vom Kameraden Jänemann, Mitglied der Lohnkommission, berichtet, daß sie mit den an der Kaimauer arbeitenden Kameraden zwecks Regelung der Arbeitszeit in Unterhandlung zu treten genötigt waren, da dort in den letzten Wochen häufig Ueberstunden gearbeitet worden sind. Zwar sei die Lohnkommission nach eigenem Ermessen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es wohl mitunter die Nothwendigkeit erfordere, daß bei den Arbeiten, wo mit dem Wasserstand zu rechnen sei, Abweichungen vom Arbeitszeittarif zu entschuldigen sind. Bei den übrigen Arbeiten, wie Pfähle anspißen und dergleichen, die auf trockenem Lande geschehen, sei es ganz entschieden zu verurtheilen, daß der mit so viel Mühe und Arbeit errungene Arbeitszeittarif als null und nichtig hingestellt werde, zumal bei einer sozuzugagen günstigen Geschäftszeit. Die Versammlung hat darüber zu beschließen, ob dies so weiter gehen soll, oder ob hier Abhilfe geschaffen werden muß. Es wurde von den dort arbeitenden Kameraden zugestanden, daß der Meister oder vielmehr Bauleiter (die Arbeit ist nämlich von einer hiesigen Baufirma, Mund & Sohn, an einen Hamburger Zimmermeister, Pfug, übertragen) auf Ersuchen erklärt hat, es sei ihm darum nicht zu thun, daß auch die Leute, die bei dem Pfähleanspißen sind, Ueberstunden machen. Trotz alledem hielten die Kameraden es aber nicht für nöthig, nach dem Tarif zu arbeiten. Im Gegentheil bewiesen sie sich der Lohnkommission gegenüber mehr als Demunzianten, wie als Kameraden. Die Versammlung forderte alsdann die betreffenden Kameraden auf, sich hierüber zu rechtfertigen. Kamerad Rehr (der noch vor einigen Jahren sich hier in der Versammlung so sehr hervorthat. Von dem, was er bei dem Hamburger Streik 1890 leistete, haben wir hier in Lübeck das gerade Gegentheil schon des Ofteren wahrnehmen müssen. Vnm. d. S c h r i f t f ü h r e r s.) begründete sein Verhalten damit, daß auch sie bei dem Pfähleanspißen feiern müßten, wenn die bei der Wasserarbeit Beschäftigten wegen des Wasserstandes aussetzen müßten. Im Uebrigen habe er von der Lohnkommission, wenn er feiere, keine Entschädigung zu erwarten. Diese Ausdrucksweise rief alleseitige Entrüstung hervor, zumal noch sehr viele jüngere Kameraden in der Versammlung anwesend waren, für die es nicht sehr belehrend wirkt, wenn solche Nebenbarten von einem Kameraden gebraucht werden, von dem man doch erwarten müßte, daß er mehr mit der gewerkschaftlichen Bewegung vertraut sei. Ferner ist seine Begründung nicht zutreffend. Es hat gänzlich an ihnen selber gelegen. Daß man wegen schlechten Wetters feiern muß, ist wohl in unserem Geschäft überall unvermeidlich. Es hätte sich ja auch im Uebrigen, wenn der Wille dazu vorhanden sei, regeln lassen, indem mit der Arbeit gewechselt wird. Kamerad Böttcher beantragt, daß die Kameraden, welche bei dem Pfähleanspißen beschäftigt sind, den hier bestehenden Arbeitszeit-Tarif inne zu halten haben, widrigenfalls die betreffenden aus dem Verbands ausgeschlossen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zunächst wurde dem Kameraden Rehr die Frage vorgelegt, wie er sich hierzu stelle. Rehr gab zur Antwort: er verzichte darauf. Die anderen beiden Kameraden, Brobesen und Stellmer, erklärten, nach dem Tarife arbeiten zu wollen. Kamerad Rehr ist somit aus dem Verbands ausgeschlossen, was er auch schon längst gewollt hat, wie ihm auch zugerufen wurde. Kamerad Brohmann forderte die Verbandskameraden auf, nunmehr so aufzutreten, wie sie sich den Nichtverbandsmitgliedern gegenüber zu verhalten haben. Zum dritten Punkte berichtete Kamerad Dettmann vom Gewerkschaftsartikel, daß am 25. Juni hier in Lübeck ein Kreisturnfest des Arbeiter-Turnerbundes stattfindet. Das Comité richtet an sämtliche Gewerkschaftsmitglieder die Bitte, soweit es ihnen möglich, den auswärtigen Turnern ein Unterkommen zu gewähren. Zu diesem Zweck wird ein Unterschriftsbogen zirkuliren. Ferner hat jede Gewerkschaft zwei Personen zum Comité zu stellen. Im „Verschiedenen“ wurden vom Kamerad Annie die Mißstände am Kanalbau hervorgerufen. Auch hier werden häufig Ueberstunden gearbeitet. Es wurde den Kameraden anheimgestellt, hier genauere Auskunft zu geben, welche Kameraden es sind, damit auch diese Rechenschaft abzulegen haben. Zum Schluß wurden einem durch Schicksalschläge heimgejudchten Kameraden M. 25 Unterstützung gewährt.

**Magdeburg.** Am 6. Juni fand im Müller'schen Lokale unsere Mitgliederversammlung statt. Der Kassirer verlas die Abrechnung. Dieselbe wurde für richtig anerkannt und dem Kassirer Decharge erteilt. Zu der Wahl des gesammten Vorstandes wurde beantragt, den Vorstand en bloc wieder zu wählen, was einstimmig angenommen wurde. Die Diskussion über die Kameraden, die sich nicht mit uns solidarisch erklärt haben, war eine sehr erregte. Beantragt wurde, die „Kameraden“ W. Wehrens, Matti, Haberland, Kallosen und Bod aus dem Verbands auszuschließen, besonders letzteren, da derselbe Mitbegründer der Zahlstelle war, durch den jetzigen Polierposten aber seine Vergangenheit vergessen zu haben scheint. Der Antrag wurde gegen zehn Stimmen angenommen. Ferner wurde beschlossen, weitere Ausschließungen während des Streiks nicht vorzunehmen. Zum Schluß ermahnte Kamerad Papendick zur regen Agitation und zum Ausbau der Organisation, besonders die, welche jetzt in die Fremde hinauszuziehen müssen, für Errichtung neuer Zahlstellen zu wirken und den Samen der Organisation

auszustreuen, wo ein Fleckchen sich dazu findet. Hierauf Schluß der Versammlung.

**München.** Am Sonntag, den 5. Juni, fand in Freising eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher Kamerad Zheuerlacher aus München über den Werth der Organisation referirte. In warmen Worten führte er den Kameraden die Errungenschaften durch die Organisation vor Augen und ermahnte zum Zusammenschluß und zur Einigkeit. Was durch Organisation zu erreichen ist, habe erst jüngst der Münchener Schreinerstreik gezeigt, nur auf diesem Wege könne dem mächtigen Kapital Einhalt geboten werden. Im Sinne des Referenten sprachen dann noch mehrere Kameraden aus München, bemerkend, daß die Freisinger Kameraden alle Ursache haben, sich endlich aufzuraffen. In Freising, 5 Stunden von München belegen, sind die Lebensmittel genau so theuer, wie in München, der Lohn für Zimmerer beträgt aber nur M. 2,50—2,70 pro Tag und dabei soll der Arbeiter nach Ansicht der Freisinger Handwerksmeister noch sparen! — Zum Schluß ließen sich 20 Kameraden als Mitglieder in die Aufnahmelisten einzeichnen.

**Neu-Ruppin.** Am Sonntag, den 5. Juni, fand unsere Mitgliederversammlung hier selbst statt. Nachdem der Beitrag erhoben und neue Mitglieder aufgenommen waren, so daß es nun 45 sind, wurde der Vorstand gewählt und zwar die Kameraden Ebel, erster, Schröder, zweiter Vorsitzender; Pflüß, erster, Schönberg, zweiter Kassirer; Hegemann, erster, Borchardt, zweiter Schriftführer; Wegner und Wollenberg, Revisoren. Alsdann wurde angeregt, einen Fragekasten aufzustellen und ferner wurde von jedem Platz einer bestimmt, unser Fachblatt, „Der Zimmerer“ auszuthemen. Dann wurden die Kameraden ermuntert, recht fest zum Verbands zu halten, damit die vielen Uebelstände, die hier unter den Zimmerern bestehen, beseitigt werden. Es möge sich ein Jeder zur Pflicht machen, für den Verbands zu agitiren und die Kameraden, die uns noch fern stehen, heranziehen, damit wir leichter dem Unternehmertum Einhalt gebieten können.

**Breck.** Am 22. Mai hielten wir eine Extraversammlung ab zur Regelung der Unterstützungsforderung. Auf das vom Hauptvorstand eingegangene Schreiben bezüglich der Lohnbewegungen und der Dringlichkeit der Unterstützung wurde beschlossen, sofort M. 20 zu bewilligen und ferner regelmäßig 15 M zum Unterstützungsfonds zu zahlen.

— In der am 5. Juni tagenden Mitgliederversammlung wurde die Vorstandswahl vorgenommen und folgende Kameraden gewählt: Erster Vorsitzender C. Langhagen, zweiter Vorsitzender F. Koch, erster Kassirer J. Prien, zweiter Kassirer W. Behrend, erster Schriftführer G. Schlüter, zweiter Schriftführer S. Sellmer jun., als Kolporteur W. Könnau, als Revisoren J. Simbau und J. Gehler und als Unterstützungskassirer J. Gehler.

**Remscheid.** Am 11. April fand hier selbst eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung statt, in der Kamerad Ede aus Dresden referirte. Der Referent wußte es den anwesenden Bauhandwerkern klarzulegen, in welcher Lage sich die Bauhandwerker bei dem heutigen Bauhystem befinden, und daß es nur möglich ist, durch eine stramme Organisation dieselbe zu verbessern. In der Diskussion sprachen noch mehrere Redner im Sinne des Referenten, worauf denn auch eine Zahlstelle der Zimmerer, sowie der Maurer gegründet wurde. Es wurden von beiden Seiten Aufnahmescheine ausgegeben, worin sich 14 Zimmerer und 43 Maurer einzeichneten.

— Am 18. April tagte dann eine öffentliche Zimmererverversammlung. Da der vom Agitationscomité bestimmte Referent ausgeblieben war, trat Genosse Lenz an dessen Stelle. Es zeichneten sich wiederum mehrere Kameraden in die Aufnahmescheine ein, so daß der Erfolg ein guter war. Der provisorische Vorstand wurde gewählt und die erste Mitgliederversammlung auf den 8. Mai festgesetzt.

— In dieser Mitgliederversammlung stieg die Zahl der Mitglieder auf 35 Mann. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: W. Jansen erster Vorsitzender, A. Raib zweiter Vorsitzender, F. Timm erster Kassirer, R. Koch zweiter Kassirer, S. Pohlmann erster Revisor, A. Wald zweiter Revisor, B. Schlegmann Schriftführer. Ferner wurde beschlossen, die Mitgliederversammlungen am zweiten und vierten Sonntage im Monat bei G. Schneppendahl, Elberfelderstr. 31., Vormittags 11 Uhr, stattfinden zu lassen.

Die nächstfolgende Mitgliederversammlung fand dann am 22. Mai statt. Es ließen sich wieder einige Kameraden aufnehmen, so daß die Mitgliederzahl 52 beträgt. Es wurde dann noch die Kolportage geregelt. Da nun auch zu gleicher Zeit eine öffentliche Holzarbeiterversammlung tagte, machten wir Schluß und theilteilten uns an derselben. — Die nächste Mitgliederversammlung findet nicht statt, sondern es ist an deren Stelle eine öffentliche Zimmererverammlung zum 12. Juni, bei G. Schneppendahl, einberufen. Meister sind hier 13 am Orte, welche ungefähr 130 Zimmerer beschäftigen. Der Lohn beträgt 38 bis 40 M, sobald aber die Arbeit weniger wird, fangen auch die Meister in der Regel an, Abzüge zu machen. Durch unsere Organisation wird dem nun aber wohl vorgebeugt. Die Arbeitszeit beträgt 10 bis 13 Stunden. Die Bauperiode ist eine sehr flotte und ist es dringend nöthig, daß sich sämtliche Kameraden dem Verbands anschließen, denn noch ist die Zeit da, wo wir unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse regeln können.

**Rudolstadt.** Am Dienstag, den 7. Juni, hielt der Lokalverband Rudolstadt seine regelmäßige Monatsversammlung ab, welche leider so schwach besucht war, daß es nicht möglich war, die Vorstandswahl vorzunehmen. Es wurde deshalb beschlossen, eine Extraver-

sammlung einzuberufen, welche im „Zimmerer“ bekannt gemacht werden soll. Es wäre nun Pflicht eines jeden Kameraden, den „Zimmerer“ ordentlich durchzulesen, damit es nicht, wie gewöhnlich, heißt: „Ich habe garnicht gewußt, daß Versammlung war!“ Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, in die Versammlung zu gehen, wissen auch, wann und wo die Versammlung stattfindet, zumal unsere Versammlungen für das ganze Jahr im Voraus angemeldet sind. Zu wünschen wäre, es möchten diese paar Zeilen dazu beitragen, daß wir endlich einmal ein volles Haus zu sehen bekommen, denn mit der wöchent-lichen Lage ist es nicht abgemacht, sondern jeder muß die Versammlung besuchen!

**Stettin.** Am 3. Juni tagte unsere Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende theilte zunächst die Antwort des Herrn Restaurateurs Wendi (Messenthin) mit: Der Herr erklärte auf Anfrage von unserer Seite, daß er sein Lokal nicht zu einer Wäflerversammlung hergebe und wenn wir ihm nicht binnen acht Tagen endgültigen Bescheid über unser Vergnügen zukommen ließen, nehme er an, wir verzichteten auf die Abhaltung desselben in seinem Etablissement. Es wurde unter diesen Umständen beschlossen, das Vergnügen dort nicht abzuhalten. Nach kurzer Diskussion wurde alsdann beschlossen, unser Vergnügen im Lokale des Herrn Krüger zu Garz a. D. abzuhalten. Der Vorstand soll anfragen, an welchem Sonntag dasselbe zu unserer Verfügung steht. Scharf gerügt wurde die Saumseligkeit des bisherigen Kolporteurs der Oberstadt. Derselbe hat seine Pflicht in unerhörter Weise vernachlässigt, so daß sich der Vorstand genötigt sah, ihn seines Amtes zu entheben. Die Kolportage des „Zimmerer“ für die Oberstadt wurde dem Kameraden M. Karon übertragen. Geringt wurde ferner die Nachlässigkeit der Mehrzahl der Platzdeputirten. Dieselben wurden aufgefordert, umgehend mit dem Kassirer abzurechnen. Alle resignirenden Mitglieder werden aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge zu entrichten, anderenfalls nach dem Statut verfahren wird.

**Wiesbaden.** Am 6. Juni hielten wir unsere Monatsversammlung ab, welche sehr schlecht besucht war. Nach Erledigung der Kassengeschäfte wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wie folgt: erster Vorsitzender Ed. Berges, Stellvertreter Johann Jäger; erster Kassirer Ph. Heymann, Stellvertreter Joseph Koch; erster Schriftführer Fr. Holl, Stellvertreter Hartmann; zu Revisoren Ph. Walz I und Heinrich Diebel II. Dann verlas der Vorsitzende ein Schreiben vom Hauptvorstande, worin um thatkräftige finanzielle Unterstützung der im Kampfe stehenden Kameraden aufgefordert wird. Es wurde beschlossen, M. 30 aus der Lokalkasse zu bewilligen. Ferner wurde das Gehalt des Kassirers von M. 20 auf M. 35 vom 1. Juli ab erhöht. Dann wurde bemerkt, daß die nächste Versammlung wegen der Abrechnung schon am 27. Juni, Abends 8 Uhr, stattfinden soll.

**Gr. Wockern.** Am 5. Juni tagte hier eine Mitgliederversammlung, welche nur schwach besucht war. Leider kann man den Mitgliedern dieses nicht so sehr verdenken, denn das Agitationscomité hat lange genug auf sich warten lassen, so daß es dem Vorstande unmöglich gemacht wurde, eine öffentliche Versammlung zur Werbung neuer Mitglieder einzuberufen. Als Referent war nun Kamerad C. Müller aus Kostock erschienen, welcher den Zweck der Organisation in einfüßiger Rede klar legte. Die 16 erschienenen Mitglieder zollten den Ausführungen reichen Beifall. In der dann folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt.

**Zwenkau.** Am 25. Mai fand hier eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in der Kollege Knäuper aus Berlin über Zweck und Nutzen der Organisation sprach. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „In der am heutigen Tage im Gasthose „Zum goldenen Adler“ stattfindenden Zimmererverversammlung erklären sich die Anwesenden mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und versichern, sofort dem Verbands der deutschen Zimmerer beizutreten.“ 20 Kollegen ließen sich sofort in den Verbands aufnehmen.

**Zwickau.** Die am Mittwoch, den 8. Juni, abgehaltene öffentliche Zimmererverversammlung beschäftigte sich mit der Lage des Streiks. Es wurde bekannt gegeben, daß von den 139 Zimmerern, welche in den Streik getreten sind, 20 zu den geforderten Bedingungen arbeiten. Am Ort sind noch 28 zu unterstützen, die Anderen sind sämtlich abgereist. Die zur Unterstützung verwendeten Gelder haben M. 2000 bereits überschritten. Daß die Lage des Streiks eine sehr günstige ist, geht daraus hervor, daß sich sogar ein Innungsmeister an einen Bauunternehmer, welcher die neuen Bedingungen sofort bewilligte, gewandt hat, um wenigstens einige Zimmerer zu bekommen. Spizner ergänzte den Bericht und bemerkte, daß wir in vier Wochen bloß 14 Mann Bezug zu verzeichnen haben; aus diesem Grunde müßten die Arbeiten auf der Vogelwiese größtentheils von Handarbeitern und solchen Zimmerern ausgeführt werden, die die Meister sonst überhaupt nicht beschäftigen. Weiter giebt er bekannt, daß vier Arbeitswillige durch ihren Meister und polizeilichem Schutz von der Arbeitsstätte geführt wurden, ohne daß ein Grund dazu vorlag. Ein nun gestellter Antrag, daß die zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kameraden, statt wie bisher M. 1 resp. M. 1,50, von jetzt ab M. 2 und 3 an die Streikliste abliefern sollen, wurde einstimmig angenommen, damit die Unterstützung der kämpfenden Kameraden etwas besser ausfällt. Nachdem der Vorsitzende auf die sehr gute Stimmung der Streikenden hingewiesen, schließt er mit dem Wunsche, daß die gerechte Forderung der Zimmerer bald bewilligt werde.



Statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse im deutschen Zimmergewerbe für das Jahr 1897.

(Zusammengestellt vom Vorstande des Zimmererverbandes.)

Main data table with columns for Name des Ortes, Lohn pro Stunde (1896, 1897), and various employment metrics. Includes entries for Ahrensbüttel, Altdamm, Altenburg, etc.



Name des Ortes oder der Stadt	Arbeitsgeber sind am Orte	Sehrlinge werden beschäftigt	Zimmerer sind am Orte u. in der Umg. beschäftigt	Organisirt sind	Hülfsarbeiter werden beschäftigt	Wie lang war die wirkliche Arbeitszeit im Sommer 1896?	Wie lang war die wirkliche Arbeitszeit im Sommer 1897?	Wie hoch war der Lohn pro Stunde?		Wurden 1897 Forderungen an d. Unternehmer gestellt?	Befürwortung der Arbeitszeit um Stunden	Welche Forderungen wurden bewilligt?
								1896	1897			
Mylau	5	8	35	22	11	11	26-29	28-31	ja	—	2	
Nauen	5	16	110	71	10-11	10-11	22-34	22-34	—	—	—	
Naumburg	11	14	90	58	10 1/2	10 1/2	28	28	—	—	—	
Neubrandenburg	5	10	54	12	11	11	25-27 1/2	—	ja	—	1 1/2	
Neubudow	3	5	46	39	10 1/2	10 1/2	26	26	—	—	—	
Neugersdorf	9	15	80	20	10 1/2	10 1/2	26	26	—	—	—	
Neukloster	2	3	14	8	10 1/2	10 1/2	28 1/2	28 1/2	—	—	—	
Neumünster	34	61	139	124	10	10	42	44	ja	—	2	
Neustadt i. W.	2	4	11	8	10 1/2	10 1/2	28 1/2	28 1/2	—	—	—	
Nordenham	5	6	24	15	10 1/2	10 1/2	35	40	ja	1/2	5	
Nowawes	11	22	135	38	7	10	39	39	—	—	—	
Nürnberg	73	30	750	260	10	10	38-43	38-43	—	—	—	
Nordhausen	14	20	120	9	10	11	30	33	ja	—	3	
Oberhausen	15	5	55	35	20	11	35	35	—	—	—	
Offenbach	11	15	250	70	40	13	28-38	28-38	—	1	—	
Oplau	4	12	65	58	—	11	23	23	—	—	—	
Oydruf	2	2	30	30	11	11	20-22	20-22	—	—	—	
Olbendorf	15	55	142	50	—	10	35	35	—	—	—	
Olsenstedt	1	—	5	—	—	10	37	40	ja	—	3	
Osnabrück	14	17	120	47	—	10	23-35	23-35	—	—	—	
Osternberg	5	12	51	36	9	11	23	23	—	—	—	
Ottersleben, Groß	1	2	3	—	—	10	32	35	—	—	3	
Pankow	10	5	40	36	—	10	55	60	ja	1	5	
Parchim	8	6	48	9	10 1/2	10 1/2	25-31	25-31	—	—	—	
Penzlin	3	7	28	17	8	11	23	—	—	—	—	
Pforzheim	18	16	169	45	—	11	27	33	ja	—	3	
Pfungstadt	6	3	25	21	—	12	26	26	ja	1	—	
Pinneberg	15	12	57	42	—	10	42	42	—	—	—	
Pirna	12	55	260	54	—	11	31-33	34-36	ja	—	3	
Potsdam	18	38	250	72	8	10	38	39	—	—	1	
Preez	5	13	37	34	—	10	35	35	—	—	—	
Prizerbe	5	14	44	27	—	11	26	28	—	—	2	
Pyritz	13	12	100	51	—	11	20-25	20-25	—	—	—	
Plauen i. V.	35	85	270	22	—	11	34-35	34-35	—	—	—	
Quedlinburg	6	11	84	64	—	10	28	30	ja	—	2	
Quickborn	8	7	20	17	2	10	35	35	—	—	—	
Rahstedt, Alt.	3	3	9	5	1	10	45	50	ja	—	5	
Rathenow	9	10	80	50	—	10	30	33	ja	—	3	
Regenwalde	4	16	48	18	12	12	22 1/2	22 1/2	—	—	—	
Rehna	2	1	9	9	—	11	27	27	—	—	—	
Reichenbach	10	28	105	62	2	11	26	29	ja	—	3	
Reichenhall	14	10	60	20	—	10	30	30	—	—	—	
Reudersburg	6	20	25	6	—	10	40	40	—	—	—	
Rizdorf	26	20	350	150	—	10	45-55	55	ja	1	5	
Rostock	40	10	169	110	—	10	42	42	—	—	—	
Rudowsee	?	—	9	7	—	10	37	40	ja	—	3	
Rudolfsdorf	8	7	65	32	—	11	28	30	ja	—	2	
Saarbrücken	21	11	220	25	10 1/2-11	10 1/2-11	35-40	35-40	—	—	—	
Salzke	1	3	24	19	—	10	33	35	ja	—	2	
Salzungen	3	15	29	19	1	10	22-26	22-26	—	—	—	
Sangerhausen	3	12	50	10	—	10	30	30	—	—	—	
Schleswig	12	27	80	32	5	10	40	40	—	—	—	
Schönb. i. W.	3	2	45	30	—	10 1/2	29 1/2	28 1/2	—	—	—	
Schwaan	6	8	85	39	—	10 1/2	28	28	—	—	—	
Schwartau	9	14	28	25	5	10	40	40	—	—	—	
Schwarzenbach a. d. S.	2	10	30	20	—	11	27	28	—	—	1	
Schwarzenbel	4	3	50	33	—	10	35	35	—	—	—	

Name des Ortes oder der Stadt	Arbeitsgeber sind am Orte	Sehrlinge werden beschäftigt	Zimmerer sind am Orte u. in der Umg. beschäftigt	Organisirt sind	Hülfsarbeiter werden beschäftigt	Wie lang war die wirkliche Arbeitszeit im Sommer 1896?	Wie lang war die wirkliche Arbeitszeit im Sommer 1897?	Wie hoch war der Lohn pro Stunde?		Wurden 1897 Forderungen an d. Unternehmer gestellt?	Befürwortung der Arbeitszeit um Stunden	Welche Forderungen wurden bewilligt?
								1896	1897			
Schwarzwalde i. Thür.	5	5	40	12	4	11	11	20	20	—	—	—
Schwedt a. d. D.	5	9	60	37	10	11	11	27 1/2	30	ja	—	2 1/2
Schweinfurt	17	15	140	22	—	11-12	10-11	22-27	25-30	ja	—	1
Schwerin i. W.	10	14	115	85	—	10	10	40	40	—	—	—
Schweizingen	5	4	28	16	—	11	11	29	34 1/2	ja	—	5 1/2
Schwiebus	9	20	75	32	—	11	10	20	22	ja	—	1
Söllingen	9	2	50	27	—	10	10	38-40	40-42	ja	—	2
Soltan	5	6	40	30	—	11	10 1/2	32	33	ja	1/2	1
Sonneberg	9	16	94	80	2	11	11	21-25	23-27	—	—	—
Spandau	19	10	190	110	—	10	10	40	40	—	—	—
Speier	10	6	32	26	—	11	11	30	30	—	—	—
Spremberg	3	18	60	50	—	11	11	32	32	—	—	—
Stade	10	6	36	7	—	10	10	40	40	—	—	—
Stargard i. P.	22	45	162	70	25	10	10	32-35	32-35	—	—	—
Starnberg	4	9	60	10	4	10	10	30	30	—	—	—
Steinbek	9	9	60	47	—	10	10	50	50	—	—	—
Stendal	8	13	77	54	2	11	11	28	28	—	—	—
Stettin	50	60	650	400	—	10	10	40	42 1/2-45	ja	—	3
Stralsund	7	18	97	65	20	10 1/2	10 1/2	33 1/2	33 1/2	—	—	—
Sträßburg	43	20	300	55	—	11	10 1/2	33	34	ja	1/2	1
Stuttgart	38	57	500	300	—	10	10	36	38	ja	—	2
Tessin	4	7	34	25	—	11	11	25-27	25-27	—	—	—
Tilfit	12	8	130	110	100	11	10	24	30	ja	—	1
Trebbin	4	5	47	28	—	10	10	29	29	—	—	—
Uckermark	5	7	45	30	—	11	11	27	27	—	—	—
Uelzen	10	25	90	70	—	10	10	33	35	ja	—	2
Ueterjen	7	5	12	5	—	10	10	40	40	—	—	—
Vegeßack	22	24	64	30	5	11	10 1/2	34-37	37-40	ja	1/2	3
Verden	7	2	35	17	—	10	10	35	35	—	—	—
Vienenburg	6	15	130	18	—	10	10	28-30	28-30	—	—	—
Wandsbek	8	3	70	40	2	10	10	60	60	—	—	—
Waren	6	7	42	21	2	10 1/2	10 1/2	28-30	28-30	—	—	—
Warin	1	1	15	12	—	10 1/2	10 1/2	28 1/2	28 1/2	—	—	—
Warnemünde	3	4	25	23	—	10	10	42	42	—	—	—
Wedel	4	3	18	15	—	10	10	40	40	—	—	—
Weinheim	6	5	17	12	—	11	11	20-27	30	ja	—	3
Weimar	16	30	140	20	—	11	11	20-27	20-27	—	—	—
Weißfels	12	22	185	45	—	12-13	11-12	17-27	17-32	ja	—	1
Westerland	5	12	45	39	—	10 1/2	10 1/2	40	40	—	—	—
Wiesbaden	18	14	155	119	8	11	10	34	38	ja	—	1
Wilhelmsburg	8	5	120	55	—	10	10	60	60	—	—	—
Wilhelms- haben	44	50	220	102	—	10	9 1/2	45	48	ja	1/2	3
Wilster	7	13	30	23	—	10	10	35	35	—	—	—
Windheim	5	6	30	26	10	10	10	21	24	ja	—	3
Wittenberg	8	13	90	40	—	10	10	28-30	28-30	—	—	—
Wittenberge	6	8	32	9	—	10	10	30	30	—	—	—
Wöckern, Gr. (Teterow)	4	24	53	22	—	10 1/2	10 1/2	28 1/2	28 1/2	—	—	—
Wolfsbüttel	8	7	60	11	—	11	11	38	38	—	—	—
Wolfsaß	4	6	60	50	15	11	10	27	30	ja	—	1
Woltmers- hausen	5	4	20	20	—	10	10	50	50	—	—	—
Worms	20	15	121	38	5	11	11	30-35	30-35	—	—	—
Würzburg	14	22	250	100	10	10	10	32	34	ja	—	2
Zarrentin	2	4	24	16	—	10 1/2	10 1/2	21-28 1/2	21-28 1/2	—	—	—
Zellitzfelde	1	—	6	6	—	10	10	40	40	—	—	—
Zetz	7	15	135	53	7	10	10	22-30	22-30	—	—	—
Zwickau	26	64	320	102	—	11	11	30-33	32-36	ja	—	2 1/2

### Zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen im Zimmergewerbe Deutschlands.

Die letzte Veröffentlichung über die Arbeitszeit, Löhne usw. innerhalb unseres Berufes in Deutschland erfolgte im „Zimmerer“ Nr. 45 vom Jahre 1894. Wie nun einmal in unserer heutigen raschlebigen Zeit sich jährlich, ja wöchentlich ganz gewaltige Umwälzungen vollziehen, so darf es auch nicht Wunder nehmen, daß sich bezüglich der Arbeitsbedingungen im Zimmergewerbe in den letzten vier Jahren ein wesentlicher Umschwung gezeigt hat. Daß aber dieser Umschwung zum Besten unserer Kameraden ausgefallen ist, kann gerade nicht gesagt werden, denn soviel steht ohne Weiteres fest, daß selbst in jenen Städten, wo die Löhne unserer Berufskollegen in den letzten Jahren um einige Pfennige gestiegen sind, keineswegs gesagt werden kann, daß dieselben jetzt zufriedenstellend seien. Im Gegenteil, sie reichen auch dort trotzdem kaum zum Notwendigsten.

Es ist uns nun leider nicht möglich, alle Unterschiede zwischen dieser Zusammenstellung und jener vom Jahre 1894 besonders hervor zu heben, sondern wir müssen uns auf die wesentlichsten Punkte beschränken. Alle anderen Vergleiche müssen wir unseren Kameraden schon allein überlassen und dürfen diejenigen, welche ein Interesse für unsere Bewegung und die heutigen wirtschaftlichen Zustände haben, in dieser Beziehung zu manchen recht interessanten Schlüssen gelangen.

Das Interesse für derartige Erhebungen ist leider bei vielen unserer Verwaltungsbeamten noch ein sehr geringes. Sei es nun Gleichgültigkeit oder kennt man den Werth nicht, welcher in diesen nackten Zahlen steckt, immerhin liegt doch in der Ausfüllung der Fragebogen keine so große Schwierigkeit und ist meistens mit nur geringem Zeitverlust verbunden. Wenn trotzdem die Zahl der eingegangenen Fragebogen diesmal bedeutend größer ist, so ist dies wohl lediglich darauf zurück zu führen,

daß die säumigen Bahnhöfen immer und immer wieder öffentlich und schriftlich an ihre Pflicht erinnert wurden. Nun zu den Feststellungen selbst. Im Jahre 1894 gingen 166 Fragebogen ein, während diesmal deren 288 zu verzeichnen sind. Von den 166 Ortschaften im Jahre 1894 beteiligten sich diesmal wieder 188. Demnach fehlen heute 28 Orte, während 150 neu hinzu gekommen sind. In den fehlenden 28 Ortschaften war 1894 meistens eine Organisation nicht vorhanden, einige damals organisirte Städte haben sich aufgelöst, so daß im Großen und Ganzen die 188 Bahnhöfen, welche sich damals an den Erhebungen beteiligten, auch heute theilnahmen.

1894 wurden in den 166 Städten zusammen 3398 Arbeitgeber ermittelt, welche insgesammt 31 551 Zimmerer, 4326 Lehrlinge und 1718 Hülfsarbeiter (Nichtgelernte) beschäftigten.

Die diesmaligen Erhebungen ergaben in 288 Städten 5124 Unternehmer, 5148 Lehrlinge, 47 014 Gesellen und 1371 Hülfsarbeiter.

Es entfallen demnach durchschnittlich auf jeden Unternehmer 1 Lehrling und 9,18 Gesellen. Ferner kommt auf je 9,13 Gesellen immer ein Lehrbursche.

Von den ermittelten 47 014 Gesellen gehören 20 964 einer Organisation an (hieran sind inbegriffen ja. 1200 Lokalorganisirte in Berlin und Umgegend und Halle a. S.). Demnach wären in den beteiligten Städten organisirt 44 1/2 pSt. Nach den Erhebungen von 1894 waren 33 pSt. organisirt. Es wäre mithin eine Zunahme von 11 1/2 pSt. zu verzeichnen. — Die Zahl



beweist uns dies. Wurde doch im Jahre 1897 die Arbeitszeit in 19 Zahlstellen um 1 Stunde und in 11 Zahlstellen um 1/2 Stunde verkürzt.

Im selben Jahre wurden die Löhne in 136 Zahlstellen erhöht und zwar:

in 1 Zahlstelle um 1/2 „ pro Stunde
„ 23 Zahlstellen „ 1 „ „ „
„ 8 „ „ 1 1/2 „ „ „
„ 33 „ „ 2 „ „ „
„ 7 „ „ 2 1/2 „ „ „
„ 31 „ „ 3 „ „ „
„ 4 „ „ 3 1/2 „ „ „
„ 8 „ „ 4 „ „ „
„ 16 „ „ 5 „ „ „
„ 2 „ „ 5 1/2 „ „ „
„ 2 „ „ 6 „ „ „
„ 1 Zahlstelle „ 7 1/2 „ „ „

Sind auch die Erfolge in Bezug auf Erhöhung der Löhne theilweise nur als recht minimale zu bezeichnen, so können wir doch im Großen und Ganzen wohl zufrieden sein. Sehr wohl hätte sich bedeutend mehr erzielen lassen, wenn die Organisation an den einzelnen Orten eine stärkere und der Opfermuth der gesammten deutschen Zimmerleute ein besserer gewesen wäre.

Es darf aber auch in keiner Zahlstelle versäumt werden, von Zeit zu Zeit statistische Erhebungen über Lohn und Arbeitszeit zu veranstalten, damit man jederzeit im Stande ist, die jämmerliche Lage der Zimmerer zahlenmäßig nachzuweisen zu können.

Der Verbandsvorstand.

Der Bauarbeiterstreik in Innsbruck.

Ueber diesen Streik giebt der Vorstand der dortigen Meistergenossenschaft in den „Innsbrucker Nachrichten“ eine Darstellung, die zwar ziemlich einseitig gehalten, aber doch geeignet ist, zu zeigen, daß selbst in Tyrol die Baumeister toleranter und wahrheitsliebender sind, als die Zünngemeister in Deutschland, die über Streiks nur faustdicke Lügen schreiben und verbreiten können.

„Am 8. Mai wurde von Seite des Vereins der Bauarbeiter Innsbrucks auf 2 Uhr Nachmittags im Saale zum Adambrau eine freie, öffentliche, für Jedermann zugängliche Arbeiterversammlung einberufen, die von zirka 350 Arbeitern, zumeist Italienern und Südtirolern, besucht war.

Genosse Kleinzer war deutscher, Dr. Giovanni Sagani italienischer Referent.

Es wurden neun Forderungen an die Baumeister aufgestellt. (Wir haben diese Forderungen bereits in der Nr. 17 des „Zimmerer“ vom 23. April gebracht.)

Diese Forderungen wurden dem Genossenschaftsvorstande von einem gewählten Streikcomité am 9. Mai übergeben und mit der Ankündigung begleitet, daß, wenn die Annahme derselben nicht erfolgt, der Streik beginnt.

Auch wurde die Forderung gestellt, zur Beschlußfassung über die Annahme oder Ablehnung der einzelnen Punkte bei der einzuberufenden Genossenschaftsversammlung durch ein genügend starkes Comité aus ihrer Mitte vertreten zu sein.

Der Genossenschaftsvorstand versprach, vorerst eine vertrauliche Zusammenkunft der Geschäftsinhaber zu veranstalten, dabei die neun Punkte der Forderungen zu erörtern und sonach den Führer des Streikcomités von dem Resultate zu verständigen.

Herr Bader stellte noch das Verlangen, bei dieser vertraulichen Sitzung zugegen sein zu dürfen, was aber nach stattgehabter Anfrage bei einigen Firmen verweigert werden mußte.

Diese Sitzung der Gewerbeinhaber fand am 15. Mai statt. Dabei wurde beinahe einstimmig beschlossen, auf eine Verhandlung mit dem Streikcomité nicht einzugehen, sondern demselben zu bedeuten, die Gehülfen möchten sich auf legalem Wege durch den Gehülfsenauschuß an die Genossenschaft mit ihren Forderungen wenden, dann sollten diese einer gewiß wohlwollenden Prüfung und möglichst günstigen Erledigung zugeführt werden.

Der Gehülfsenauschuß der Genossenschaft kann auch jederzeit zusammentreten.

Dieser Beschluß wurde Herrn Bader am 17. Mai bei seiner persönlich gepflogenen Nachfrage mündlich mitgeteilt. Von Seite des Streikcomités wurde nun eine neuerliche Versammlung der Bau- und anderer Arbeiter einberufen, von derselben das Anerbieten der Genossenschaft abgelehnt und auf den Forderungen strikte beharrt.

Trotzdem wurde durch Herrn Bader vom Genossenschaftsvorstande die Einberufung einer Gehülfsenversammlung verlangt, nachdem eine solche schon früher verlangte Einberufung vom Gehülfsenobmann abgelehnt worden war, denn die Gehülfsenversammlung beruht der Gehülfsenobmann und nicht der Genossenschaftsvorstand.

Beim Genossenschaftsvorstande waren zu diesem Zwecke am 18. Mai der Gehülfsenobmann und Herr Bader. Es wurde ihnen bedeutet, daß eine Gehülfsenversammlung

statutenmäßig vier Wochen vor ihrer Abhaltung einberufen werden muß, und zwar so, daß alle Gehülfsen hiervon Kenntniß erhalten können.

In diesem dringenden Falle wolle aber der Genossenschaftsvorstand vom vierwöchentlichen Termine der Einberufung absehen, wenn die zwei Herren einen kürzeren Zeitraum hierfür vom Herrn Gewerbeinspektor verlangen, auch erhalten und dessen Einwilligung vorweisen können. Beide gingen in der Absicht, diesen kürzeren Einberufungstermin zu erwirken, vom Genossenschaftsvorstande fort, kamen aber nicht wieder.

Den Gehülfsenobmann traf den 21. Mai eine Zuschrift des Genossenschaftsvorstandes in dieser Angelegenheit krank zu Hause.

Am 22. Mai war abermals eine Arbeiterversammlung und am 23. Mai begann der Streik.

Das war aber noch kein allgemeiner, sondern bei den meisten Bauten und Arbeitsstätten waren die Arbeiter, wenn nicht vollzählig, so doch in ziemlicher Anzahl erschienen und nahmen die Arbeit auf, bis dieselben, von den herumziehenden Trupps der Streikenden gestört, eingeschüchtert und im Verlaufe des Vormittags vertrieben wurden.

Die am 24. Mai auf Veranlassung eines Baugeschäftes erfolgte militärische Besetzung einiger Bauten am Soggen, welche ohne die erhoffte Wirkung blieb, kann nicht der Genossenschaftsvorstellung zur Last gelegt werden; auch wurde an anderen Stellen ohne diesen Apparat die Arbeit fortgesetzt, und zwar bis Donnerstag Abend, an welchem Zeitpunkte dieselbe vom betreffenden Baumeister aus Gründen der Sicherheit für seine Arbeiter sistirt wurde.

Jetzt war der Streik so ziemlich allgemein erzwungen. Nachdem der Genossenschaft mitgeteilt wurde, daß das Streikcomité durch den Herrn Bürgermeister um Vermittelung nachsuchte, wurden von derselben als Vertrauensmänner zu den Verhandlungen delegirt die Herren Franz Mahr, Carl Lubomirsky und Anton Fritsch, während der Genossenschaftsvorstand als solcher dazu berufen war.

Die Verhandlungen der Vertrauensmänner der Genossenschaft mit dem Streikcomité wurden unter der Leitung des Herrn Magistratsrathes Gschließer im Weisem und unter Mitwirkung des Herrn Gewerbeinspektors stellvertreters angebahnt, und da eine Verständigung zu erhoffen war, unverdrossen fortgesetzt, und zwar mit Zugiehung von drei Mitgliedern, welche der Gehülfsenauschuß als gesetzmäßige Vertreter der Gehülfsen zu diesem Zwecke gewählt hatte.

Daß die Gegenläufe nochmals aneinander prallten, wie die Zeitungen berichteten, ist begreiflich, da ja doch die Vertrauensmänner der Genossenschaft nicht dazu abgeordnet waren, zu allen Forderungen des Streikcomités Ja und Amen zu sagen.

Die schließliche Lösung der Fragen oder Forderungen ist nun folgende:

1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, wie folgt: Vom 20. März bis 15. Oktober Arbeitsanfang 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, dann 1 1/2 stündige Mittagspause, Nachmittags von 1 1/2 Uhr bis 6 Uhr Abends. Vormittags und Nachmittags je eine viertelstündige Pause. In den Wintermonaten Arbeitsanfang 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, Nachmittags von 1 1/2 Uhr bis 5 Uhr Abends. Vormittags eine viertelstündige Pause.
2. Einführung eines Minimal-Sommertageslohnes:
  - a) für Maurer und Zimmerleute . . . fl. 1.40
  - b) „ Handlanger . . . . . „ 1.10
  - c) „ „Buben“ . . . . . „ —.60
  - d) „ Maurerlehrlinge im 1. Jahr . . . . . „ —.70
  - „ „ 2. „ . . . . . „ —.90
  - „ „ 3. „ . . . . . „ 1.10
  - e) „ Zimmerlehrlinge „ 1. „ . . . . . „ —.80
  - „ „ 2. „ . . . . . „ 1.—
  - „ „ 3. „ . . . . . „ 1.20

Für Versäumnisse der Arbeitszeit erfolgt ein Abzug nach Stunden der thatsächlichen Abwesenheit, wobei jeder Bruchtheil einer Stunde für eine ganze in Abzug gebracht wird; unbegründetes Ausbleiben von der Arbeit, sowie Unterbrechung oder Verlassen derselben vor der Zeit ist nicht gestattet.

3. Die Lohnauszahlung findet jeden Sonnabend statt; der Zahltag selbst wird nicht ausbezahlt (ausgenommen bei Lösung des Arbeitsverhältnisses), sondern gilt als erster Tag der nächsten Zahlperiode. Jeder neu eintretende Arbeiter erhält bei der ersten Auszahlung einen Lohnzettel. Bei späterer Auszahlung wird ihm ein solcher Lohnzettel nur auf ausdrückliches Verlangen ausgestellt.

4. Abschaffung der Subaffordanten oder Partieführer. Die Affordanteneinbarung ist mit zwei aus der Partie gewählten Arbeitern abzuschließen. Die Auszahlung hat direkt an die Arbeiter zu erfolgen.

5. Ueberstunden und Nacharbeit sind nur in dringenden Fällen gestattet. Bei Ueberstunden sind die Löhne um 25 pzt., bei Nacharbeiten um 50 pzt. zu erhöhen. Bei Landarbeiten erfolgt ein Lohnzuschlag, und zwar so, daß bei einer Entfernung zwischen Arbeitswohnort und Arbeitsort von drei Kilometern anfangen bis sieben Kilometer ein Lohnzuschlag von 10 pzt. des Tageslohnes pro Kilometer Entfernung, bei Entfernung über sieben Kilometer aber eine Lohnerhöhung von 50 pzt. gewährt wird. Bedingung für den Anspruch auf dieses Kilometergeld beziehungsweise den Lohnzuschlag ist die pünktliche Einhaltung der Arbeitszeit.

Reparaturarbeiten an Bedachungen und Feuerstellen sind mit einer Lohnerhöhung von 30 pzt., eigentliche Abortarbeiten (das sind solche, bei welchen der Arbeiter einigemmaßen mit Fäkalien in Berührung kommt) mit einer Erhöhung von 50 pzt. des Tageslohnes verbunden.

6. Kündigung findet nicht statt, vielmehr erfolgt die Auflösung des Arbeitsverhältnisses regelmäßig am Sonnabend. Eine Ausnahme hiervon findet nur rücksichtlich jener Hilfspersonen statt, mit welchen gegenseitige schriftliche Vereinbarung getroffen wird.

7. Strenge Aufrechterhaltung der Arbeitsordnung. 8. Regelung der Gehülfsenorganisation auf Grund der der Statthalterei ehehentlich zur Genehmigung vorzuliegenden Statuten der genossenschaftlichen Gehülfsenversammlung.

9. Freigabe des 1. Mai in der bisherigen Weise, wonach an diesem Tage die Arbeit ohne spätere nachtheilige Folgen ausgesetzt werden darf, sowie Lohnauszahlung am vorhergehenden Tage, wenn der 1. Mai auf einen Samstag fällt.

10. Wegen des Streiks darf kein Arbeiter irgend wie gemahregelt werden.

Das ist das Resultat der gewaltigen Anstrengung. Die Bewilligung einer 1 1/2 stündigen Mittagspause. Einführung eines Minimallohnes und die allsamstägliche Auszahlung der Arbeiter mit Ertheilung des Lohnzettels bei der ersten Auszahlung. Denn die anderen Forderungen, wie Lohnzuschläge zu verschiedenen Arbeiten, die Freigabe des 1. Mai in der bisherigen Weise, hatten die Arbeiter so schon, brauchten also in den Forderungen nicht aufgeführt zu werden, und die Regelung der Gehülfsenorganisation auf Grund der zu genehmigenden Statuten war ja nicht bestritten.

Bemerkt muß noch werden, daß die Aufstellung des Minimalarbeits-tageslohnes kaum Jemanden eine Verbesserung bringen wird, da ja Alle schon besser bezahlt sind. Das Streikcomité hat folgende Punkte aufgegeben: Das Verlangen nach dem Minimalstundenlohn, sowie die Höhe desselben.

Die Einführung der obligatorischen Lohnzettel bei der Auszahlung.

Die Abschaffung der Affordarbeit, die Einführung einer Kündigungsfrist, und die Anerkennung der Vertrauensmänner der Organisation.

Die samstägliche Auszahlung war in den meisten Geschäften so wie so schon Usus, und über die 14 tägige Zahlung bei einigen Geschäften hat man bis zur Aufstellung der Forderungen des Streikcomités keine Klage gehört, da ja die Arbeiter alle Sonnabende Voransch erhalten konnten.

Die Lohnzuschläge waren vor der Aufstellung der Forderung schon üblich und theilweise sogar größer, als das gestellte Verlangen normirt.

Ein Vortheil ist in der jetzt eingeführten Gleichmäßigkeit zu erblicken.

Die Veranlassung des Streiks kostete den zirka 2300 Arbeitern ein erzwungenes großes Opfer an entgangenem Verdienst, ist aber auch den Geschäftsinhabern ein bedeutender Schaden, und es wird ziemliche Zeit dauern, bis die erzeugte Erregung und Verstimmung wieder verschwinden.

Der Streik war aber auch durchaus unnöthig, weil die stattgehabten Zugeständnisse auch ohne denselben zu erreichen waren, wie die Urheber des Streiks gut wissen. Daß kein Arbeiter aus Anlaß des Streiks gemahregelt wird, ist zugesagt worden.

Daß der Genossenschaftsvorstand bei den Verhandlungen mit dem Streikcomité so zu sagen zwischen zwei Feuern stand, daß sich die Erbitterung der Arbeiter, theilweise gewaltsam hervorgerissen, auf seinen Namen richtete, ist begreiflich, da er, obgleich sich stützend auf die drei Herren Vertrauensmänner der Genossenschaft und von diesen getreu gehalten, doch die Beschlässe der gesammten Meisterchaft vorzugsweise durchzuführen bemüht sein mußte, und die Position Punkt für Punkt verteidigte. Kein einziger Arbeiter wird gegen denselben eine spezielle Klage erheben können.

Daß dabei auch ein Sieb auf das konservative Prinzip angebracht werden mußte, war nicht anders zu erwarten, obwohl ganz ungerechtfertigt, denn wäre selbst ein unchristlicher Baumeister während dieser Zeit Genossenschaftsvorstand gewesen, er hätte, wenn er sein Amt richtig führen wollte, ebenso vorgehen müssen, und es wäre ihm um nichts besser ergangen als dem gegenwärtigen.

Genossenschaftsvorstand. S. Puter, Baumeister.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Dresden, 9. Juni. Aus der vierten Etage eines Neubaus an der Dürerstraße stürzte der Zimmerer Birgigt ab und erlitt schwere Verletzungen.

München, 8. Juni. Beim Neubau des Schulhauses an der Stieblerstraße fiel einem Zimmermann vom dritten Stock herab ein Ziegelfein auf den Kopf, wodurch der Betroffene einen komplizirten Schädelbruch erlitt.

— Vom Kofl'schen Neubau am Ostbahnhof stürzte ein Spengler ab und erlitt anscheinend lebensgefährliche Verletzungen.

Heiligenbeil, 3. Juni. An dem Rommel'schen Neubau fiel aus der obersten Etage einem Arbeiter ein Stein auf den Kopf. Der Arbeiter war sofort todt.

Veera, 4. Juni. Der Bauunternehmer Maurermeister Löber aus Landgraben, der in der Brauerei Neuenhof bei Herleshausen ein Eisstellergebäude auführte, wurde durch plötzliche Erdbeben in einer 12 Meter tiefen Baugrube mit drei Gehülfsen verschüttet.

Phritz, 12. Juni. Am 6. Juni brach auf einem Neubau des Maurermeisters Schröder aus Phritz das Gerüst zusammen, zwei Maurer stürzten mit in die Tiefe,



die Kalkfassen hinter ihnen her. Ein Maurer erlitt zwei Beinbrüche, der andere erlitt einen Beinbruch. — Am 11. Juni wurde dem Arbeiter Maasch, der bei der Firma Hansen an der Spundmaschine arbeitet, die Hand zerquetscht. Dies ist schon der vierte Fall, der bei dieser Firma sich ereignet.

### Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

**Aus Eilenburg** geht uns folgendes Schreiben zu:  
Eilenburg, den 6. Juni 1898.  
An den verantwortlichen Redakteur des „Zimmerer“  
Herrn A. Bringmann

Hamburg-Barmbeck,  
Fehlerstraße 28, 1. Et.

In den mir vorliegenden Nrn. 22 und 23 des „Zimmerer“ vom 28. Mai bezw. 4. Juni d. J. ist unter der Rubrik „Lohnbewegung“ in fettem Drucke zu lesen, daß in Eilenburg und speziell auf meinem Plage gestreikt würde. Der Streik ist nun bereits seit Anfang Mai d. J. in der ganzen Stadt beigelegt und ist mir vom Bevollmächtigten der Lohnkommission, Zimmermann Otto Seifert, Wallstr. 19, hier, am 10. Mai erklärt worden, daß auch die über meinen Platz erteilte zu verhängen versuchte Sperre wieder aufgehoben sei. Zudem ich annehme, daß Ihnen falsch berichtet worden ist, resp. daß Sie belogen worden sind, fordere ich Sie hierdurch auf, nach § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 die kostenfreie Aufnahme der Berichtigung an derselben Stelle des „Zimmerer“ und in demselben fetten Drucke unverzüglich vorzunehmen.  
Achtungsvoll

D. Heinze, Zimmermeister.

Bemerken wollen wir zunächst, daß der Einsender den § 11, der hier in Betracht kommt, nicht recht zu kennen scheint. Das an uns gestellte Verlangen geht viel zu weit. Im Uebrigen werden wohl die Kameraden in Eilenburg die Gelegenheit wahrnehmen und den Sachverhalt aufklären.

**In Flensburg** machen die Arbeitgeber die größten Anstrengungen, um für die streikenden Zimmerer und Tischler Ersatz zu bekommen, und zwar bedienen sie sich hierzu eines Menschenhändlers, der sein Domizil in Hamburg hat und vermittelt des so sehr „arbeiterfreundlichen“ „General-Anzeigers“ Arbeitswillige jeglichen Berufes sucht.

Man hat allerdings nicht damit gerechnet, daß auch die Streikenden auf dem Posten sind, denen es in den meisten Fällen durch sachliche Vorstellungen den Herangehenden gegenüber gelingt, die Letzteren wieder zur Arbeit zu bewegen. Die Arbeitgeber bedienen sich neben der Schutzmannschaft Flensburgs auch selbst gesetzlich unerlaubter Mittel, um die aus allen möglichen Gegenden herangezogenen Arbeitswilligen an sich zu fesseln, indem sie sich der Invalidenkarte und sonstiger Papiere der Betreffenden bemächtigen und deren Herausgabe dann verweigern, wenn sich die Beschacherten eines Besseren besonnen haben.

Wegen dieser unerhörten Herausnahme der im Uebrigen stets nach Polizei und Richter schreienden Innungsgesellschaft ist bereits seitens eines der Betroffenen durch den Herrn Rechtsanwalt Suse, Hamburg, Klage erhoben. Von den Streikenden Zimmerern sind bis jetzt zitta 80 abgereist, ebenso viele arbeiten zu den neuen Bedingungen, während noch 27 zu unterstützen sind. Zur Aufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen hat sich zur Zeit noch keiner der Streikenden bewegen lassen, wozu auch durchaus keine und um so weniger Veranlassung vorliegt, so lange es gelingt, den Bezug Arbeitswilliger fern zu halten; hierzu beizutragen ist Pflicht der auswärtigen Kameraden.

**Aus Krefeld** wird uns unterm 6. Juni geschrieben, daß bereits am 27. Mai eine Zimmererverammlung beschloß, den Meistern die Forderungen zu unterbreiten, die zehnstündige Arbeitszeit und 45 % Stundenlohn zu gewähren. Ebenso Abschaffung der Affordarbeit und Beschränkung der Ueberstundenarbeit auf die Fälle, wo Menschenleben in Gefahr stehen oder wo es sich um Betriebsstörungen handelt. Die durchaus notwendigen Ueberstunden sollen mit 10 % Aufschlag bezahlt werden. Bei Arbeiten über Land soll pro Tag 50 % Landgeld gezahlt, das Fahrgehd vergütet, und, wenn übernachtet werden muß, freie Station gewährt werden. Die Lohnauszahlung soll Sonnabends auf der Arbeitsstelle, spätestens eine Viertelstunde nach Feierabend erledigt sein. Die Forderungen sind den Meistern mit dem Ersuchen unterbreitet, sie möchten sich bis 5. Juni dazu äußern, das ist noch nicht geschehen.

**Magdeburg**, den 10. Juni. Der Zimmererstreik in Magdeburg dauert unverändert fort. In der Lage desselben hat sich bis heute nichts geändert. Es stehen 263 Mann mit 443 Kindern im Streik. Streikbrecher haben sich noch nicht gefunden, die Arbeit ruht auf allen Plätzen und Bauten des Arbeitgeberverbandes, nur einige Poliere arbeiten. Der Arbeitgeberverband hat in der letzten Zeit viele Versammlungen abgehalten; von den Verhandlungen haben wir Bestimmtes nicht erfahren. Es ist aber durchaus wahrscheinlich, daß wir bald mit den Arbeitgebern in Verhandlungen kommen. Es ist darum Pflicht aller Zimmerer Deutschlands, den Bezug nach hier strengstens fern zu halten. Die Zimmerer Magdeburgs und Umgebend haben in der letzten Versammlung beschloßen, weiter auszuhalten, bis uns vom Arbeitgeberverband unsere Forderungen bewilligt sind.

Auch die Maurer und Bauarbeiter haben beschloßen, auf die Zimmerer, um die sie ausgesperrt sind, in keiner Weise einen Druck auszuüben, sondern so lange auszuharren, bis den Zimmerern ihre gerechte Forderung bewilligt ist; durch den Sieg der Zimmerer ist auch der ihrige gewiß. Hier ist der Sieg nur möglich durch Aussharren.

**Quedlinburg**, 11. Juni. Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. In der letzten Woche ist wieder eine Anzahl Streikender abgereist, so daß nur noch acht Mann am Orte sind. Zu den alten Bedingungen arbeiten, wie schon gemeldet, neun Mann. Von den Meistern ist uns ein Schriftstück zugesandt, worin wir aufgefordert werden, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Wir haben dieses Ansinnen entschieden zurückgewiesen und erklärt, daß wir keinen Anlaß haben, die Arbeit eher aufzunehmen, bevor unsere Forderungen bewilligt resp. uns annehmbare Zugeständnisse gemacht worden sind. Die Streikbrecher von Suderode sind wieder verduftet, weiterer Zuzug hat nicht stattgefunden und ist auch voraussichtlich nicht zu erwarten.

**In Landsberg a. W.** haben die Zimmerer ihre Forderungen nochmals den Meistern eingereicht, mit dem Ersuchen, dieselben zu bewilligen, da während des Maurerstreiks die Meister öfter gelagt, daß ein Zimmererstreik überflüssig sei und je nach dem Ausgange des Maurerstreiks die Lohn- und Arbeitsbedingungen umgestaltet würden. Höfentlich halten sie Wort und bewilligen die minimalen Forderungen.

Wie uns unterm 13. Juni berichtet wird, sind die Forderungen bereits bewilligt.

**Aus Schwiebus** wird uns unterm 10. Juni geschrieben, daß der Zimmererstreik unverändert fort dauert. Es haben sich zwar einige Streikbrecher gefunden, welche aber kaum in Betracht kommen. Der betreffende Meister hat sechs Bauten fertig zu stellen und dazu nur drei windige Gesellen nebst sechs Burschen.

**Aus Grünberg** in Schlesien wird uns unterm 7. Juni mitgeteilt, daß die Zimmerer die zehnstündige Arbeitszeit und 31 % Stundenlohn fordern, so daß der Arbeitstag bei gleichbleibendem Tagelohn von elf auf zehn Stunden verkürzt wird. — Nach einer späteren Mitteilung ist die Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes um 3 % pro Stunde bewilligt worden. Sonnabends wird um 5 Uhr Feierabend gemacht. Auch die Maurer sind mit ihren Forderungen durchgedrungen.

**Aus Cannstatt** wird uns unterm 8. Juni geschrieben, der Stuttgarter Zimmererstreik ist von dem Meisterverbande gewaltsam auch nach hier ausgedehnt worden. Der Zimmermeister Haller, ein Mitglied des Meisterverbandes, erhielt den Auftrag, seine Leute Arbeiten nach Stuttgart fertigen zu lassen. Die Kameraden lehnten das Ansinnen selbstverständlich ab; die sämtlichen dort beschäftigten 22 Mann erklärten ihrem Meister, die Arbeit einzustellen, wenn sie den Auftrag von Stuttgart ausführen müßten. Der Meister nahm allerlei Ausreden (der Herr ist nämlich im Anschluß des Solawechselverbandes) und erklärte schließlich, er wisse gar nicht recht, wohin der Bau gehöre, er komme eben nach auswärts. Die Zimmerer aber gingen nicht auf den Leim. Als der Meister schließlich sagte, sie sollten die betreffende Arbeit nach auswärts liegen lassen und die eigene ausführen, arbeiteten die Leute, auf dies Ehrenwort vertrauend, weiter. Am Montag Abend aber stellte der Meister an einen seiner Arbeiter das Ansinnen, die Stuttgarter Arbeit unbedingt zu verrichten; er solle seinen Kameraden sagen, wer Dienstag früh nicht arbeiten wolle, werde entlassen. Und so geschah es. Der Meister erklärte, er werde von den anderen Meistern schon Leute bekommen. Nun wurde von dem Solawechselverein den anderen Meistern aufgegeben, sie sollten ihre Leute zu der Streikbrecherarbeit zwingen. Auch diese Kameraden lehnten das schäbige Ansinnen ab. So sind auf drei Plätzen 50 Zimmerer ausgesperrt, davon sind 10 abgereist. Die Polizei hat um die Zimmererplätze Doppelposten aufgestellt, sie will der Stuttgarter Polizei den Rang ablaufen.

— Unterm 12. Juni wird berichtet, die Meister haben nun sämtliche Zimmerer ausgesperrt. Die Zahl der Aussperrten beträgt 90, davon sind 30 bereits abgereist.

**Die Stuttgarter Zimmermeister** haben in einem Flugblatte, datirt vom 8. Juni, gezeigt, wessen sie fähig sind, aber auch zugleich, für wie dumm sie die Stuttgarter Einwohner halten. Sie geben darin ganz offen zu, daß sie dem bauenden Publikum die Arbeitsstunde mit 55 % berechnen und dann theilweise noch unter 37 % zahlen. Außerdem geben sie als Ziel des gegenwärtigen Kampfes an, sie selbst wollten den Lohn festsetzen und sich von den Arbeitern nicht hinein reden lassen. Wir können offen sagen, ein frecheres Flugblatt als das vorliegende ist, haben wir noch nicht zu Gesicht bekommen. Höfentlich hat selbiges den einen guten Zweck und klärt alle Zimmerer darüber auf, daß Jeder der Organisation angehören muß.

### Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalverbände respektive Vertrauensleute bei.

\* Die Berichte aus Barmen, Dresden, Eberfeld, Freiburg, Pirna, Pritzwalk und Wittenberg wurden Raum mangels wegen zurückgestellt.

### Versammlungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungs-Anzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Arheilgen.** Dienstag, den 21. Juni.
- Bergedorf.** Sonnabend, den 25. Juni, Abends 8 Uhr, in „St. Petersburg“.
- Barmen.** Sonntag, den 26. Juni, bei F. Hilbrandt, Blumenstr. 13.
- Bielefeld.** Sonntag, den 26. Juni, Vorm. 9 Uhr, in der „Zentralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz.
- Bonn a. Rh.** Sonntag, den 26. Juni.
- Burgstädt.** Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 5 Uhr, Versammlung und Jagstag. Erscheinen notwendig.
- Cassel.** Mittwoch, den 22. Juni, bei Wittrod, Schäfergasse 33.
- Charlottenburg.** Dienstag, den 21. Juni, bei Leder, Bismarckstr. 74.
- Cottbus.** Mittwoch, den 22. Juni, bei Gustav Dießl, Schloßplatz.
- Cannstatt.** Sonntag, den 26. Juni, im „Russischen Hof“, Badstraße.
- Dessau.** Mittwoch, den 22. Juni, Ballenstädterstr. 1.
- Danzig.** Dienstag, den 21. Juni.
- Darmstadt.** Montag, den 20. Juni, Abends 6 Uhr, im Lokal „Landsberg“.
- Doberan.** Sonntag, den 26. Juni, beim Gastwirth Will. Delmenhorst, Sonnabend, den 25. Juni, bei Pritzmeier, Langestraße.
- Dortmund.** Dienstag, den 21. Juni, Abends 8½ Uhr, bei Hüny, Heiligengartenstr. 50.
- Essen a. d. Ruhr.** Sonntag, den 26. Juni, bei Leo Feldner, Viehhofstr. 76.
- Eisenberg i. S.-A.** Sonnabend, den 25. Juni, Abends 6 Uhr, in Steinbach's Restaurant.
- Flottbek.** Sonntag, den 26. Juni, bei Schnepel in Niensiedten.
- Forst.** Dienstag, den 21. Juni, eine halbe Stunde nach Feierabend, bei C. Fendler.
- Fürstentum.** Sonntag, den 26. Juni, in der „Schloßkellerei“.
- Gera.** Dienstag, den 21. Juni, bei Beder, Wallstr. 6.
- Geringwalde.** Sonntag, den 26. Juni, Jaglabend im Restaurant „Zum Schützenhaufe“.
- Göttingen.** Jeden Montag nach dem 1. und 15. im Monat in der „Zentralhalle“.
- Grasdorf.** Sonntag, den 26. Juni, im Verbands-hause Nr. 72.
- Hagen.** Sonnabend, den 25. Juni, bei Zendam, Weringhauserstr. 2.
- Hagenow.** Sonnabend, den 25. Juni, eine halbe Stunde nach Feierabend.
- Halberstadt.** Dienstag, den 21. Juni, in Bollmann's Lokal, Vafenstr. 63.
- Halle a. d. S.** Dienstag, den 21. Juni, bei Streicher, Gasthaus „Zu den drei Königen“.
- Hannover.** Dienstag, den 21. Juni, in Boldt's Restaurant, Neuestr. 27.
- Hof.** Samstag, den 25. Juni, in Hager's Restaurant, Marienstraße.
- Hückberg.** Sonntag, den 26. Juni, im Schmitt'schen Lokal.
- Kellinghusen.** Sonnabend, den 25. Juni.
- Köln a. Rh.** Sonntag, den 26. Juni, beim Gastwirth Th. Woll, St. Griechenmarkt 59.
- Königsberg.** Dienstag, den 21. Juni, Abends 7 Uhr, auf der Herberge, Magisterstr. 45.
- Kostheim.** Jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge im Verkehrslokale „Freihof“, Mainfortstr. 2.
- Kriviß.** Sonntag, den 26. Juni.
- Lauenburg.** Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokale.
- Lübeck.** Dienstag, den 21. Juni, Abends 8½ Uhr, bei Sparmann, Hundestr. 101.
- Ludwigshafen a. Rh.** Sonnabend, den 25. Juni, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur rothen Laterne“, Kanalstr. 14.
- Memel.** Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 4 Uhr, bei Weiße, Holzstr. 9.
- Mühlhausen i. C.** Sonnabend, den 25. Juni.
- Münster i. W.** Mittwoch, den 22. Juni, Abends 8 Uhr, bei Weppelmann, „Germaniahalle“.
- Nauen.** Jeden Sonntag nach dem 15. im Monat, Nachmittags 4 Uhr, bei Hübner, Marktstr. 6.
- Neuhaldensleben.** Sonntag, den 19. Juni, Nachm. 3½ Uhr, bei Herzog.
- Nürnberg.** Sonntag, den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr, im „König von England“.
- Neukloster.** Sonntag, den 26. Juni.
- Plauenischer Grund.** Dienstag, den 21. Juni, Jaglabend in Kunat's Restaurant zu Deuben.
- Pinneberg.** Sonntag, den 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Plauen.** Dienstag, den 21. Juni, im Restaurant „Zur Tulpe“.
- Rathenow.** Sonnabend, den 25. Juni, Abends 8 Uhr, im Virgischen Restaurant, Mühlentstraße.
- Regenwalde.** Sonntag, den 26. Juni, beim Gastwirth Schulz, Am Markt.
- Reimsch.** Sonntag, den 26. Juni, Vorm. 11 Uhr, bei G. Schuëppendahl, Eberfelderstr. 31.



**Rixdorf.** Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats, bei Klenke, Bergstr. 137.  
**Saarbrücken.** Samstag, den 25. Juni, im Gasthause Roth, Biktoriastraße, in St. Johann.  
**Salzwedel.** Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 4 Uhr, auf der Zimmererherberge.  
**Schönebeck.** Sonnabend, den 25. Juni, Abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“.  
**Seeheim.** Sonntag, den 19. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthose „Zur Bergstraße“.  
**Waren.** Sonntag, den 26. Juni, auf der Herberge.  
**Warin.** Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 6 Uhr, auf der Herberge.  
**Wiesbaden.** Montag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr, bei Fürst, Helmundstraße.  
**Wilhelmshaven.** Freitag, den 24. Juni, Abends 8 Uhr, bei Sadewasser in Tonndiech.

**Abrechnung**  
 über den Streik der Zimmerer von Darmstadt und Umgegend vom 16. bis 28. Mai 1898.

Einnahme.	
Von der Hauptkasse in Hamburg.....	M. 244,40
Aus der Lokalkasse.....	35,90
Auf Listen am Orte gesammelt.....	318,80
Von anderen Gewerkschaften.....	30,—
<b>Summa</b> .....	<b>M. 629,10</b>
Ausgabe.	
Für Streikunterstützung.....	M. 581,20
„ abreisende Zimmerer.....	35,90
„ Porto und Schreibmaterial.....	12,—
<b>Summa</b> .....	<b>M. 629,10</b>
Bilanz.	
Einnahme.....	M. 629,10
Ausgabe.....	629,10
<b>Bestand</b> .....	<b>M. —,—</b>

Darmstadt, den 5. Juni 1898.  
 Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung:  
**J. Wolf III. S. Fröh. P. Kröh.**

**Anzeigen.**

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir eruchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse **A. Bringtonn**, Hamburg-Barmbeck, Fehlfersstraße 28, 1. Et., einzusenden.)

**Zahlstelle Meuselwitz.**  
 Sonntag, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr, im Gasthause „Zur goldenen Weintraube“:  
**General-Versammlung.**  
 Von 5 Uhr an:  
**Stiftungsfest mit Ball.**  
 Sämtliche Gewerkschaften und andere Gäste sind freundlichst eingeladen. Karten sind zu haben bei **Walter Kühnert** und **Gustav Noack**. [M. 1,20] **Der Vorstand.**

**Zahlstelle Forst u. Umgegend.**  
 Dienstag, 21. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung**  
 bei **C. Fendler** (Gesellschaftshaus).  
 Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Verschiedenes.  
 Die Kameraden werden dringend ersucht, zu erscheinen! [M. 1,10] **Der Vorstand.**

**Achtung! Bielefeld. Achtung!**  
 Sonntag, den 26. Juni, findet unsere diesjährige **General-Versammlung** statt. Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gemacht. Wegen der Wichtigkeit derselben ist es Pflicht eines jeden organisierten Zimmerers, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr: **Vorstandssitzung.**  
 [M. 1] **Der Vorstand.**

**Zahlstelle Hausen-Steinbach.**  
 Sonntag, den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirth **Löb** in Gießen, Kaplansgasse:  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Einziehung der rückständigen Beiträge. 3. Verschiedenes.  
 Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, anwesend zu sein.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 [M. 1,50] **Der Vorstand.**

**Achtung!**  
 Der Zimmerer **Paul Schreck** aus **Polnisch Kessel**, Kreis Grünberg, wird ersucht, so bald wie möglich in seine Heimath zurückzukehren, wegen Todesfalls des Vaters.  
 [M. 1,80] **Die tiefgebeugte Mutter.**

**Zahlstelle Rixdorf.**

Dienstag, 21. Juni, Abends 8 Uhr, im Lokale des **Hrn. Klemke**, Bergstr. 137:  
**General-Versammlung.**  
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet!  
 [M. 1,30] **Der Vorstand.**

**Achtung! Husum. Achtung!**  
 Sonnabend, 18. Juni, Abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Lokale des **Herrn B. Clausen**, Hafenstraße.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag (Referent von auswärts). 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.  
 Es werden alle Kameraden dringend ersucht, in der Versammlung zu erscheinen. [1,20] **Der Vorstand.**

**Zahlstelle Plauenscher Grund.**  
 Dienstag, 21. Juni, Abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in **Kunath's Restaurant**, Deuben.  
 Tagesordnung:  
 1. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 2. Verschiedenes. [1,10] **Der Vertrauensmann.**

**Achtung Zimmerer! Darmstadt und Umgegend.**  
 Montag, den 20. Juni, Nachmittags 6 Uhr:  
**Anßerordentliche Mitglieder-Versammlung**  
 [M. 1,30] im „**Goldenen Pfau**“.  
 Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben, und werden die Mitglieder dringend zum Besuche der Versammlung eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Zahlstelle Rudolstadt und Umgegend.**  
 Dienstag, 21. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: **Vorstandswahl.**  
 Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu dieser Versammlung zu erscheinen. [90 M] **Der Vorstand.**

**Leipzig.**  
 Mittwoch, den 22. Juni, Abends 8 Uhr, im „**Römischen Hof**“, Mittelstraße:  
**Öffentliche Zimmerer-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Das Krankentassengesetz und seine Bedeutung für die Arbeiter. Referent: Kamerad **Oscar Niemeyer** aus Hamburg.  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht  
 [M. 1,20] **Der Vorstand.**

**Aufforderung.**  
 Die Zimmerer **Heinrich Führer**, geboren am 10. Juli 1879 in Rönda, Buch-Nr. 45 340, und **Wilh. Dorn**, geboren am 26. Juni 1879 in Hohen, Buch-Nr. 36 788, werden dringend ersucht, ihre Bücher aus der Zahlstelle **Hameln** abzuholen.  
 [M. 2,40] **Die Zahlstelle Hameln a. d. W.**

**Potsdam. (Berichtigung.)** Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab:  
**Eisenhardtstraße 21, nicht 22.**  
**Georg Ziemann.**

Verlag von **V. F. Voigt** in Leipzig.

**Das A-B-C des Zimmermanns**  
 oder  
 die ersten Begriffe der Zimmerkunst für Lehrlinge und angehende Gesellen dieses Gewerbes.

Zweite, neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von **O. Keller**, Architekt.  
 Mit 12 Figurentafeln.  
 Gebestet M. 2,50.  
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Verkehrslokale, Herbergen usw.**

(Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen können erst mit der Nr. 27 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 19. Juni, gemeldet sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung. Der Abonnementpreis vom 1. Juli bis Jahreschluss beträgt M. 4.)

**Altona.** Verkehrslokal u. Herberge b. **Chr. Stevers**, Bohmblenstr. 36.  
 — **G. Friedrichs**, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170.  
 — Verkehrslokal bei **Carl Fischer**, Wilhelmstr. 37.  
**Berlin.** **C. August Gahn**, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Centralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telefon: Amt V Nr. 3798.  
 — **N. Chr. Gilgenfeld**, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Central-Krankentasse.  
 — **SO. A. Bachmann**, Eisenbahnstr. 55, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Central-Krankentasse.  
 — **A. Falter**, Ballaststr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr, Montags Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Central-Krankentasse, Montags Abends von 8—10 Uhr.  
 — **F. Wulfschläge**, Krautstr. 88, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1. Arbeitsvermittlung und Auszahlung der Wanderunterstützung.  
 — Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei **Rothe**, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Central-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telefon: Amt VI Nr. 4281.  
 — **O. Albert Prizonta**, Restaurant, Weidenweg 43. Zahlstelle des Centralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.  
**Bergedorf.** Centralherberge und Verkehrslokal bei **Joh. Weg**, Löpstr. 8.  
**Bohum.** Herberge beim Gastwirth **Krüger**, Schützenbahn 8.  
**Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Central-Krankentasse, Bahndamm am 1. und 3. Sonnabend eines jeden Monats, bei **Wendel**, Kleine Gelle 40.  
 — Verkehrslokal für Zimmerer, Vermittlung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Central-Krankentasse am vierten Sonntag eines jeden Monats bei **Johs. Scharf**, Gr. Johannesstraße 120/21.  
**Breslau.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Central-Krankentasse: **Oberstr. 3, „Grüner Strich“**. Centralherberge: „**In den drei Tauben**“, Neumarkt 8.  
**Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Central-Krankentasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Centralherberge bei **Leder**, Wisnarschstr. 74.  
 — Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei **E. Holmuth**, Krumme Str. 41, Ecke der Pestalozzistr.  
**Cöpenick.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Central-Krankentasse bei **Aug. Troppe**, Grünstr. 58. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.  
**Danzig.** Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Central-Krankentasse, Große Mühlengasse 9. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Zahlabend.  
**Dresden.** Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes:  
 Bezirk 1. **Behl's Restaurant**, Mittelstr. 6. Zahlstelle der Central-Krankentasse.  
 Bezirk 2. **Fritsching's Restaurant**, Drahgasse 8.  
 Bezirk 3. **Meißner's Restaurant**, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Central-Krankentasse.  
 Bezirk 4. **(Striesen)**. Restaurant „**Deutsche Eiche**“, Güttenstr. 1.  
 Bezirk 5. **(Pieschen)**. Restaurant „**Zur Hopfenblüthe**“, Fischgrabenstr. 1.  
 Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends.  
 Herberge: **Sell's Gasthaus**, Kleine Brührgasse 17.  
**Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslokal für Zimmerer bei **Rudolf Gieseler**, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Elbstr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.  
 — **D. Niemeier**, Wandbeterstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.  
**Hamburg-Eilbek.** Verkehrslokal für Zimmerer bei **F. Witten**, Wandbeter Gasse 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.  
**Hamburg-Eimsbüttel.** Fr. **Vemde**, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 46.  
**Hamburg-Hamm.** Zimmererverkehr bei **Aug. Olbach**, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.  
**Hamburg-St. Georg.** **Wwe. Range**, Verlinerthor 23, Verkehrslokal.  
**Hamburg-Uhlenhorst.** **Seop. Gaedrich**, Wogartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.  
**Hamburg-Winterhude.** **Wwe. Herzberg**, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.  
**Hannover.** Versammlungslokal und Centralherberge **Neuestr. 27**.  
**Hamburg.** Versammlungslokal der Zimmerer und Centralherberge bei **Lützenhof**, Erste Bergstr. 7.  
**Helmstedt.** Zimmererherberge und Verkehrslokal bei **Fr. Mehrstedt**, Am Markt 3, Gasthof „**Zur Linde**“.  
**Kellinghusen.** Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei **S. Claussen**, „**Wolfskeller**“, Hauptstraße.  
**Königsberg i. N.** Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Central-Krankentasse, sowie Zimmererherberge: **Magisterstr. 45**.  
**Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Central-Krankentasse im **Gosenthal** bei **S. Soper**, Duforstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Central-Krankentasse im „**Goldenen Ring**“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Central-Krankentasse bei **Joseph Frische**, 8. Neubaustr., Leipzigerstr. 6. Verkehrslokal für Plagwitz-Bindenau bei **Seitzer**, Ecke der Weisenfelder- und Merseburgerstraße.  
**Löbau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in **Kämpfer's Restaurant**, Bernerstr. 16.  
**Lübeck.** Verkehrslokal: **Fr. Spahrmann**, Gudenstr. 101. Arbeitsnachweis: **D. Sandt**, Fleischhauerstr. 90, 1. Etage.  
**München.** Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes **Raffaeller Hof**, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Abds. 7 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Central-Krankentasse entgegen genommen. — Verbandskassierer: **A. Theuerlacher**, Westendstr. 7, 3. Et. Kassierer der Centr.-Krankent.: **M. Weinmann**, Thallstr. 56, 3. Et. **Pankow-Nieberschönhausen.** Verkehrslokal bei **S. Gieseler**, Florastraße 40. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.  
**Rixdorf.** **Wilhelm Anders**, Steinmehstr. 64, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Central-Krankentasse.  
**Rostock.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Central-Krankentasse bei **Stiens**, Beguinenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.  
**Schwerin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Central-Krankentasse bei **Karl Orgasoffe**, Gr. Moor 49.  
**Stettin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Central-Krankentasse bei **F. Weisberg**, Wisnarschstr. 10. Logirhaus von **Wagpohl**, Silberwiese, Holzstr. 24.  
**Stuttgart.** Centralherberge und Zahlstelle des Verbandes im **Gasthaus zum Strich**, Strichstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Central-Krankentasse Holzstr. 18.  
**Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth **Ad. Riedmann**, Reiberstieg, Vogelküttenbeich 281.  
**Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Kongresshaus „**Zur Arche**“ in Bant. Arbeitsnachweis bei **G. Gerdes**, Neue Wilhelmshavenstr. 4.